

Meldung des Londoner
wurden in Wuth in
onen dem Strafrichter
bung der Säen und
größtem Stil durch-
gefallenen gehörten der
rft und der Säen des
der Abteilungsleiter
e sicherten Arbeiter,
erschlagungen benötig-
von 20 000 Mark zu.

England führt auf
Regierung führt zur
altung unter der Be-
ufter durch. Während
ältigende Mengen an
wenigen Tagen zu-
ammlung in England
eifentlichkeit auf Ab-
ich, wie der Londoner
e englische Regierung
en zu erweisen und
afen anzubringen.

efucherin hatte im
anten die Tasche hin-
utter herausnehme,
die ganze Tasche und
dem Hallo ins Maul.
Tasche auch ein Geld-
enen nur zwei Pfünf-
geld am nächsten Tag

hrichten

uppe, Köln. In den Auf-
Gewinn- und Verlust-
er Gesellschaft für das
tsverlauf ist als günstig
sammungen sollen die
Vorjahre vorgeschlagen

Geschichte des Einzel-
dem die Umwandlung
nderhandel, der ersten
sich gegangen ist, ent-
e bodenständigste Form
gruppe Einzelhandel ist
eichte des deutschen
eln, was aus früheren
zefirmen, die 50 Jahre
orden, eine kurze Dar-
tändigen Unterabteilung
ammer zu übersenden.
chst Abschriften alter
früheren und heutigen
Mitteilungen über die
hroniken oder in der
von Bedeutung.

ch. Verleger: Dr. Reinhard
de. — Anzeigenleiter: Alfred
— Zur Zeit ist Preis-
ulig.

er beim Backen...

Et verdrückt den ganzen
egen wird jedes Ei vor
eltung über einer Tasse
n und geprüft, ob es frisch
ollte zum Backen über
et nur Zutaten von ein
Beschaffenheit nehmen.

ermeidet sie Beachtung hrften von ust Tesker BIELEFELD

er Tablette

denken:

in soll man immer
— heute erst recht.
ge nehmen und nicht
a die Vorschrift ver-
dem aber: Wollt ihr
es unbedingt not tut.
für

rosalin-

bletten-

es ernstlich bedenken,
er Silphoscalin, der es
er, Konstanz. Fabrik
räparate Silphoscalin
d Thyllat.



Wozu meckern?

kostbare Wäsche
veichen und öfter
nge Dr. Thompson's
ver fehlt.

muk durch Auf-
etzt werden, bis das
s Selfix wieder-
mit Pilo, dem Leder-
auch sparsamer
werden. Pilo
genügt, um den
anz und lange Le-
u geben.

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Bfg.

Die „Westfälische Zeitung“ wurde am 6. April 1811 als „Öffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld“ gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen. Der Sonntag. Stimme der Dichtung. Welt im Lichte. Junge Front. Arbeiter und Nation. Sängerbefrage. Landwirtschaft und Gartenbau. Die Welt der Frau. Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27. Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64



BIELEFELDER TAGEBLATT

Bielefeld, Freitag, 24. Juli 1942

Verlag von J. D. Küster Nachf.

132. Jahrgang / Nr. 171 / Ausgabe A

„Größte Krise seit Dünkirchen“

„Aktion? Vielleicht — aber was soll geschehen — Nach Litwinows neuen dringenden Vorstellungen bei Roosevelt

Berlin, 24. 7. Die Rede, die der U.S.-Staatssekretär Cordell Hull am gestrigen Donnerstagsabend über den Rundfunk hielt, sollte, wie es in einer amerikanischen Formulierung hieß, sich mit der „ernsten Lage des Krieges“ befassen. Damit ist auch amtlich zugegeben worden, daß man die Entwicklung der Dinge an der Ostfront im Gegensatz zu den Zeitungen, die nach wie den Honig eines leichtfertigen Optimismus aus den sowjetischen Kommuniqués saugen möchten, mit unerkennbarer Sorge verfolgt. Der Ernst der Stunde, von dem jetzt in Washington gesprochen wird, ist auch durch den Besuch des sowjetischen Botschafters Litwinow bei Roosevelt und durch den anschließenden Empfang des Chefs der Luftwaffe der 1. U.S.-Armee, General Hap Arnold, beim Präsidenten unterstrichen worden.

Es gehört keine ungewöhnliche Phantasie dazu, sich vorzustellen, daß Litwinow erneut die dringende Forderung nach Errichtung der „zweiten Front“ erhoben hat und es überrascht auch nicht, wenn das New Yorker Blatt „Times Herald“ in einem Artikel, der sich auf Quellen beruft, die der Sowjetbotschaft nahestehen, berichtet, daß sich die alliierten Nationen „der größten Krise seit Dünkirchen“ gegenübersehen und „daß, wenn die Sowjetarmee ausgezehrt wird, es unmöglich sein wird, den Krieg noch zu gewinnen.“ Die „New York Times“ benutzen ihrerseits die Gelegenheit, um nochmals nachdrücklich festzustellen, daß es niemals für England und die U.S.A. so wichtig gewesen sei wie jetzt, „ein Ablenkungsmanöver durch irgendeine andere Aktion zu unternehmen, um die Geschwindigkeit des deutschen Angriffs herabzusetzen.“ Diese Stimme ist um so interessanter, als hier von einer der maßgebendsten Zeitungen der U.S.A. in aller Form Zweifel in den Versuch eines großen Landungsunternehmens auf dem europäischen Kontinent zum Ausdruck gebracht werden und insofern als das Blatt deshalb

„andere Aktionen“ für ratsam hält. In diesem Zusammenhang verdient auch eine Londoner Meldung von „Stockholms Tidningen“ Beachtung, wonach Litwinow seine Forderung nach einer Aktion der Alliierten dadurch verstärkt haben soll, daß er erklärte, der einzige Widerstand, den die Sowjets dem Feinde im Süden der Front jetzt noch leisten könnten, könne nur

ein Guerillakrieg sein und dies wäre nicht ausreichend, um zu verhindern, daß das deutsche Oberkommando notfalls auch Truppen in großem Umfang nach dem Westen zurückschicken könne. Es soll nicht übersehen werden, daß es sich bei allen diesen Erwägungen um Kombinationen handelt, aber sie zeigen doch sehr deutlich den Grad der Notlage, die in diesem Augenblick auf der anderen Seite besteht.

Um so bezeichnender ist die Missions, die gewisse norwegische Kreise in London den alliierten Oberkommandos dadurch glauben lassen zu dürfen, daß sie sie ihrer Überzeugung versichern, es sei „besser, Norwegen als Brückenkopf für eine Invasion in Europa zu wählen als Holland oder Frankreich“. Der „Washington Star“ bezweifelt nicht, daß man die Truppen für ein großes Unternehmen schon bereitstellen könne, aber das „sprichwörtliche Haar in der Suppe“

scheine die Schiffsraumfrage zu sein, und der Mangel an Tonnage sei „für die Strategie der alliierten Nationen der Kopfschmerz Nummer eins.“ E. W.

Die unbeliebten

Schulischlipse

Serbe Kritikan Salisag.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Lissabon, 24. 7. Die Reise des Botschafters Lord Halifax nach England steht nach der Zeitschrift „News Review“ mit den vielen Klagen über die Unzulänglichkeit der britischen Botschaft in Washington in Verbindung. Kein einziger Engländer lehre aus den U.S.A. nach Haus zurück, ohne aus Tiefte über das Versagen seiner Botschaft beunruhigt zu sein. Nur der kleinste Teil der Beamten besäße die für ihre Aufgabe notwendigen Fähigkeiten, die meisten hätten als einzige Empfehlung den Schulschlipps von Eton oder Harrow. Viele verständen weder etwas von Amerika noch von den Amerikanern.

Wer die Zustände hinter den Kulissen kenne, wundere sich nicht über die geringen Erfolge der englischen Botschaft in den U.S.A. Man fühle, daß

Halifax als Lügenbühler nach Washington geschickt worden sei; er müsse durch jemanden ersetzt werden, der demokratischer denke und einen elastischeren Geist habe.

Sieben Britenflugzeuge abgeschossen

NDB. Berlin, 23. 7. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten britische Jäger im Laufe des heutigen Tages mehrfach die Küste der besetzten Westgebiete anzugreifen. Bei allen Anflügen wurden sie durch erfolgreiche Jagd- und Flakabwehr abgedrängt und konnten bei ihren im Tiefstflug durchgeführten Bombenabwürfen nur geringfügige Sachschäden an militärischen Anlagen an der Küste anrichten. Die Briten verloren bei diesen erfolglosen Jagdvorstößen gegen die Kanalküste im Laufe des heutigen Tages sieben Flugzeuge. Sämtliche eingeschlagenen deutschen Jagdflieger kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Petershagen, Kommandeur in einem Infanterie-Regiment, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der 1. U.S.-Armee, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Mader, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader.

Stadtrand von Rostow erreicht

Befestigte Brückenkopfstellung durchbrochen — Britische Angriffe in der El-Alamein-Stellung abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. 7. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und sowjetische Truppen haben die befestigte Brückenkopfstellung vor Rostow durchbrochen und im weiteren Angriff den Stadtrand erreicht. Eine vom Rüdigung nach Rostow abgeleitete feindliche Kräftegruppe wurde zerschlagen. Bahnanlagen südlich der Donmündung sowie Transportbewegungen des Feindes waren bei Tag und Nacht das Ziel vernichtender Luftangriffe.

Nordwestlich von Rostow wurden stärkere Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewiesen. Hierbei vernichtete eine Infanteriedivision 39 Panzer. Im rückwärtigen Frontgebiet des mittleren Abschnitts scheiterte ein Ausbruchversuch sprengender feindlicher Gruppen. Unter den Gefallenen befindet sich der Kommandeur der 18. sowjetischen Kavallerie Division, General Zwanow.

An der Wolchow-Front und an der

Die Bezahlung der Kriegskosten

So oder so: Roosevelt wird schon zu seinem Gelde kommen England aber den Kürzeren ziehen

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter.

Berlin, 24. 7. Aus einer Erklärung, die der britische Minister Sir John Simon auf eine Anfrage im Unterhaus abgegeben hat, erfährt man, daß Roosevelt kürzlich eine Aeußerung über die Frage der Bezahlung der Kriegskosten getan hat, die in England lebhafteste Gemutung hervorrief, während sie wahrscheinlich den amerikanischen Steuerzahler wenig befriedigt hat. Danach soll Roosevelt erklärt haben, die Kriegskosten könnten nicht in Geld gemessen werden und keine Nation dürfe aus den Kriegsausgaben ihrer Verbündeten für sich Reichtümer sammeln. Die Vereinigten Staaten haben ihren Verbündeten aus dem ersten Weltkrieg gegenüber bekanntlich den gesamten Standpunkt eingenommen, als es um die Rückzahlung der Milliardenkredite gehen sollte, mit denen Wilson indirekt die Inflationsindustrie aus den Taschen amerikanischer Steuerzahler füllte.

Die englische Regierung hat sich deshalb beifolgt, Roosevelt beim Wort zu nehmen und seine Erklärung, von der man nicht weiß, wo und wie sie gefallen ist, dahin ausgedeutet, daß die aus dem Nach- und Leibesbesitz entstandenen und noch entstehenden

Schulden an die Vereinigten Staaten überhaupt nicht zurückgezahlt

werden sollen, während das Gesetz selbst eine Rückzahlung in Waren vorsehe. Es ist jedoch anzunehmen, daß die englischen

Finanz- und Wirtschaftskreise, die wenig an die amerikanische Großmacht glauben, eine etwas andere Auffassung haben und mit Recht annehmen, daß sich Amerika auf andere Weise bezahlen lassen wird.

Gewisse Andeutungen darüber finden sich in einer Rede, die der britische Minister für das Studium des Wiederaufbaues nach dem Kriege, Sir William Jowitt, gehalten hat. Nicht weniger „großmütig“ als Roosevelt erklärte er, England wolle seine Schweregezeiten nicht auf den Rücken der amerikanischen Steuerzahler abwälzen; deshalb dürfe die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Amerika nach dem Kriege nicht erloschen sein. Die Preissteigerungen müßten abgeschafft werden, am besten wäre es, eine internationale Preiskontrolle einzuführen und

nicht mehr zu dem Handelsystem der Vorkriegszeit,

d. h. zu dem System der Meistbegünstigung zurückzuführen. Diese Aeußerungen des englischen Ministers richten sich gegen die amerikanischen Bestrebungen, den südamerikanischen Markt für nordamerikanische Erzeugnisse zu erobern und den englischen Export und das englische Anlagekapital dort völlig zu verdrängen. Die Vereinigten Staaten haben unter der Gunst der Kriegsverhältnisse auf diesem Wege ein schönes Stück zurückgelegt und könnten, wenn der Plan vollständig glückt, getrost auf die Rückzahlung der englischen Kriegsschulden verzichten.

Diese Auseinandersetzung, die im Tone der Freundschaft und Großmut geführt wird, ist deshalb interessant, weil sie zeigt, daß sich die beiden Demokratien, die ja von Finanzmächten derselben Art und desselben Geistes geleitet werden, mit äußerster Mißtrauen gegenübersehen und daß jeder erwartet,

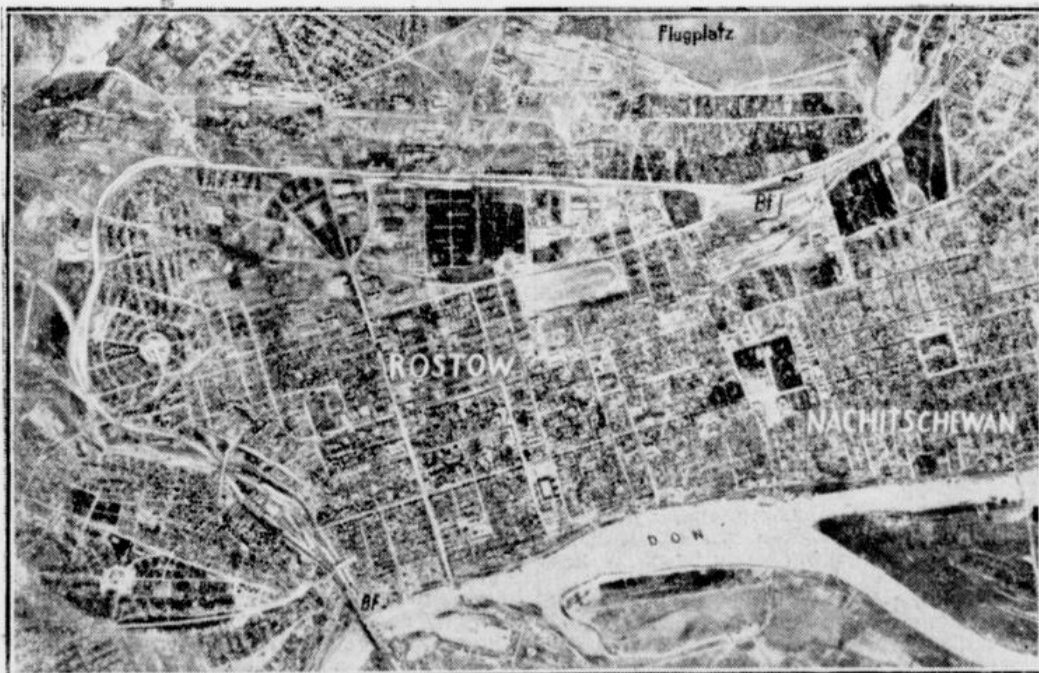
nach dem Kriege von dem anderen über den Ohr gehauen

zu werden. In Wirklichkeit wird es England sein, das so oder so entweder mit dem Verlust wertvoller Empirereife, oder mit wirtschaftlichen Abhängigkeiten dafür einzuflehen muß, daß seine Politik in dem sinnlosen Kampf gegen Europa den imperialistischen Dollaraktivismus zu Hilfe rufen. Eine Ahnung des englischen Schicksals flingt durch die Rede des Wiederaufbauministers durch, wenn er sagte: Wir werden aus dem Kriege als eine arme Nation hervorgehen und wir werden eine Schuldennation sein. Daß aber die Amerikaner einem Schuldner nichts schenken, darüber dürfte man sich auch in der Londoner City im Klaren sein.

Emigranten verraten Skandinavier

Ein Aufsatz des norwegischen Emigrantenregierers in London, in dem diese sich von den Plänen einer skandinavischen Blockpolitik im Sinne des beseitigen gemeinsamen skandinavischen Neutralitätsstufes losläßt, hat in Schweden berechtigtes Erschauern erregt. Er zeigt, wie sehr sich die norwegischen Emigranten bereits in den wenigen Jahren ihres Londoner Aufenthaltes skandinavischen Denken entfremdet haben. Jetzt haben sich die Norweger in London genötigt gesehen, eine längere Erklärung in einer norwegischen Sprache nachzusenden, die von der schwedischen Presse ausführlich zitiert wird. Die Erklärung verurteilt das Bild der Blockpolitik, in der die norwegischen Emigranten ideenpolitisch leben. Die norwegischen Emigranten proklamieren den künftigen Anschluß ihres Landes an ein atlantisches Sicherheitssystem und behaupten, ein skandinavischer Zusammenschluß könne nur dazu dienen, einen Damm gegen den Bolschewismus zu schaffen, was nicht erwünscht sei, denn sie, die Emigranten, erwarteten, daß er einer der Sicherheitsfaktoren des künftigen Europas werde. Sie hofften darauf, daß England und Amerika die künftige Integrität ihres Landes garantieren sollten.

Es ist klar, daß, wer solchen Gedankenankängen huldigt, die Zukunft Finnlands und damit auch Schwedens mit einem Akkord abtun will, denn nichts, am allerwenigsten eine anachronistische Aktion, könnte diese Länder vor einer roten Überflutung schützen, wenn die Phantasie der norwegischen Emigranten Wirklichkeit werden sollte, was sie allerdings niemals wird. Die norwegischen Emigranten in London haben aber — so schreibt die „Alln. Ra.“ — durch diesen publizistischen Seitenhieb dazu beigetragen, auf die wahren Abichten Englands und des Nordbundes über die Zukunft Skandinaviens ein charakteristisches Licht zu werfen. Die britisch-sowjetischen Geheimabmachungen sind damit erneut entlarvt.



Beim weiteren Vordringen auf Rostow haben deutsche und verbündete Truppen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hervorragendes geleistet. Die Volkswind hatten rings um die Stadt einen breiten Verteidigungsgürtel mit ausgebeuteten Minenfeldern und Panzergraben gelegt. Trotz zähen feindlichen Widerstandes und großer Hitze durchdrangen deutsche und sowjetische Truppen das tiefgestaffelte Verteidigungssystem an mehreren Stellen. Durch die Einbruchsstellen hindurch stießen schnelle Truppen an den Stadtrand von Rostow vor. Durch raschen Zugriff wurden außerdem wesentliche Kräfte des Feindes vom Rüdigung nach Süden abgeschnitten. Die umfassen Volkswind wurden zum Kampf gestellt und aufgerieben. (Schw. Luftwaffe)

6 Monate U-Boote vor USA.

616 Schiffe mit 3348 200 BRT. versenkt, davon 467 mit 2917 600 BRT. in amerikanischen Gewässern

DNB, Berlin, 23. 7. Vor sechs Monaten (am 24. Januar 1942) berichtete eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier zum ersten Male über Erfolge deutscher U-Boote in amerikanischen Gewässern. Unmittelbar vor der amerikanischen Küste waren 18 Handelsschiffe mit 125 000 BRT. versenkt worden. Bis vor New York, wo er acht Schiffe versenkte, hatte Kapitänleutnant Hardegen den U-Boot-Krieg getragen. Der Eintritt der USA in den Krieg hatte der deutschen U-Bootflotte weltweite Einsatzmöglichkeiten gegeben, die ihr bis dahin infolge der Selbstbeschränkungen verschlossen waren.

Mit der Ausdehnung des Tätigkeitssfeldes bis in die amerikanischen Küstengewässer hat der U-Boot-Krieg einen wesentlichen Auftrieb erfahren. In den sechs Monaten seit der Sondermeldung vom 24. 1. 1942 wurden, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, auf allen Kriegsschauplätzen 616 feindliche Handelsschiffe mit 3348 200 BRT. versenkt, davon 467 mit 2917 600 BRT. in amerikanischen Gewässern. Allein die amerikanische Handelsflotte verlor in dieser Zeit 163 Tankschiffe mit 1 325 500 Bruttoregistertonnen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder hat in Würdigung der seit einem halben Jahr in den amerikanischen Gewässern erzielten U-Boot-Erfolge folgendes Telegramm an den Befehlshaber der U-Boote, Admiral Doenitz, gerichtet:

Seit einem halben Jahr stehen unsere U-Boote vor der amerikanischen Küste in zähem erfolgreichem Kampf mit der feindlichen Versorgungsschiffahrt. In dieser Zeit wurden auf allen Kriegsschauplätzen insgesamt 616 Schiffe mit 3348 200 BRT. versenkt, davon allein 467 Schiffe mit 2917 600 BRT. in amerikanischen Gewässern. In störender Freude über die erzielten Erfolge spreche ich Ihnen, den Kommandanten und tapferen Besatzungen für Ihren unermüdeten Einsatz und die gezeigten Leistungen meinen Dank und meine besondere Anerkennung aus. gez. Raeder, Großadmiral, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Unsere U-Boote haben durch ihre Tätigkeit den feindlichen Schiffsraum bereits so weitgehend verknüpft, daß die Seemächte nicht mehr Herr ihrer strategischen Entschlüsse sind, sich vielmehr bei jeder Entscheidung vor die Frage des verfügbaren U-Bootes stellen müssen. Zugleich bindet die deutsche U-Bootflotte einen wesentlichen und steigenden Teil des feindlichen Kriegsschiffraums im Bau von Handelsschiffen. Während die amerikanischen Gewässer tonnenmäßig den deutschen U-Booten die höchsten Beutezahlen lieferten, standen andere Boote auf weit verzweigten Seegebieten im erfolgreichen Kampf. Im Angriff auf stark gesicherte Geleitzüge im Nordatlantik, im Mittelatlantik oder vor der Küste Westafrikas bewährte sich immer wieder die hohe Schule des U-Bootkrieges. Im Mittelmeer trugen deutsche U-Boote wesentlich bei zu den grundsätzlichen Veränderungen der strategischen Lage und schufen damit eine entscheidende Voraussetzung für den Erfolg der verbündeten Waffen in Nordafrika.

Späte Eingeständnisse

USA-Marineministerium muß weitere Verluste zugeben.

DNB, Berlin, 23. 7. Das amerikanische Marine-Departement gibt nach rund sieben Wochen den Verlust eines großen ehemals nordwestlichen Handelsschiffes zu, das bereits am 3. 6. im Atlantik einige hundert Meilen von der Nordküste Südamerikas entfernt durch ein U-Bootversenkt wurde.

Das USA-Marineministerium versteht sich jetzt endlich auch zu dem Eingeständnis des Verlustes eines schon am 28. Mai im Karibischen Meer versenkten norwegischen Frachters sowie eines amerikanischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage, das am 28. 6. unweit der nordamerikanischen Küste versenkt wurde.

Ein amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde im Karibischen Meer versenkt.

Peru unter dem Druck der USA

Der Sieg Deutschlands über den Bolschewismus im Interesse der südamerikanischen Staatenwelt

DNB, Berlin, 23. Juli. Der frühere peruanische Konsul Cesar de Paz ist nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht nach Peru zurückgekehrt. Er mißbilligt die Unterwerfungspolitik der peruanischen Regierung, die Peru an das internationale Judentum Nordamerika ausliefern. Aus diesen Gründen hat er sich geweigert, die Rückreise nach Peru anzutreten und den Entschluß gefaßt, dem peruanischen Volk seine Beweggründe bekanntzugeben. Seine Erklärung hat u. a. folgenden Wortlaut:

„Zu meinem Entschluß, nicht nach Peru zurückzukehren, hat insbesondere meine Ueberzeugung beigetragen, daß der Kampf Deutschlands gegen den Völkerverbund auch im Interesse des kulturellen Bestandes der südamerikanischen Staaten reichlich beendet werden muß. Man wird meiner Haltung daher wohl um so mehr Verständnis entgegenbringen können, als auch in Peru der Bolschewismus nicht entschieden abgelehnt worden ist. Die Vorgänge unserer jetzigen Regierung haben ihn in voller Ueberstimmung mit unserem Volk erlitten. Ich befinde mich dementsprechend, daß der Kommunismus die größte Gefahr für die Kultur

und die Zivilisation der ganzen Welt bedeutet. Und mit dieser Zeche will uns der nordamerikanische Imperialismus infizieren.

Nord- und Südamerika haben kulturell, sprachlich und historisch nicht das geringste gemein. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist von jeher Europa und nicht Nordamerika der Hauptabnehmer der peruanischen Landprodukte gewesen. Wenn die Unterwerfung des normalen

Ein großer Teil der Besatzung konnte einen in der Nähe liegenden Hafen erreichen. Der unter der Flagge von Panama fahrende Dampfer „Tachira“, der in Diensten einer nordamerikanischen Reederei stand, wurde ebenfalls im Karibischen Meer versenkt. Die Versenkung des Schiffes wird jetzt aus Mexiko bestätigt.

In einem Hafen der Insel Kuba landeten Ueberlebende eines versenkten amerikanischen Handelsschiffes mittlerer Tonnage. Nach Aussagen der Gerechteten wurde das Schiff, das mit einer Kohlenladung nach den USA unterwegs war, unweit der amerikanischen Küste von einem deutschen U-Boot angehalten und versenkt. Die Ladung des Schiffes bestand aus Gummi für die amerikanische Rüstungsindustrie.

Luftangriffe gegen England

Flugplätze Exford und Felixstow nachhaltig getroffen. — Militärische Anlagen bei Brighton bombardiert.

DNB, Berlin, 23. 7. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen in der Nacht zum Mittwoch deutsche Kampfflugzeuge zahlreiche Flugplätze an der englischen Küste an. Trotz reger Scheinwerferartillerie und Flakabwehr warfen die deutschen Kampfflugzeuge aus niedrigen Höhen ihre Bomben in die befestigten Ziele. Der Flugplatz Exford in der Nähe von Ipswich wurde durch Spreng- und Brandbomben besonders nachhaltig getroffen. Auch auf dem Flugplatz Felixstow nordostwärts von London riefen Brandbomben im nördlichen Teil der Werthallen starke Brände hervor. Eine in der Nähe des Flusses liegende große Mühle wurde durch mehrere Sprengbomben beschädigt.

Am Mittwoch belegte ein deutsches Kampfflugzeug gegen 18.30 Uhr triebwerkschadhaft die Stadt Hull an der englischen Küste mit Bomben schweren Kalibers. Das deutsche Kampfflugzeug wurde beim Abflug von einem britischen Flugzeug des Typs „Gangster“ über dem Seegebiet vor Hull angegriffen. Hierbei erhielt das deutsche Flugzeug bei seinem zweiten Anflug durch die Maschinengewehrfeuer des britischen so schwere Treffer, daß es brennend in die See stürzte.

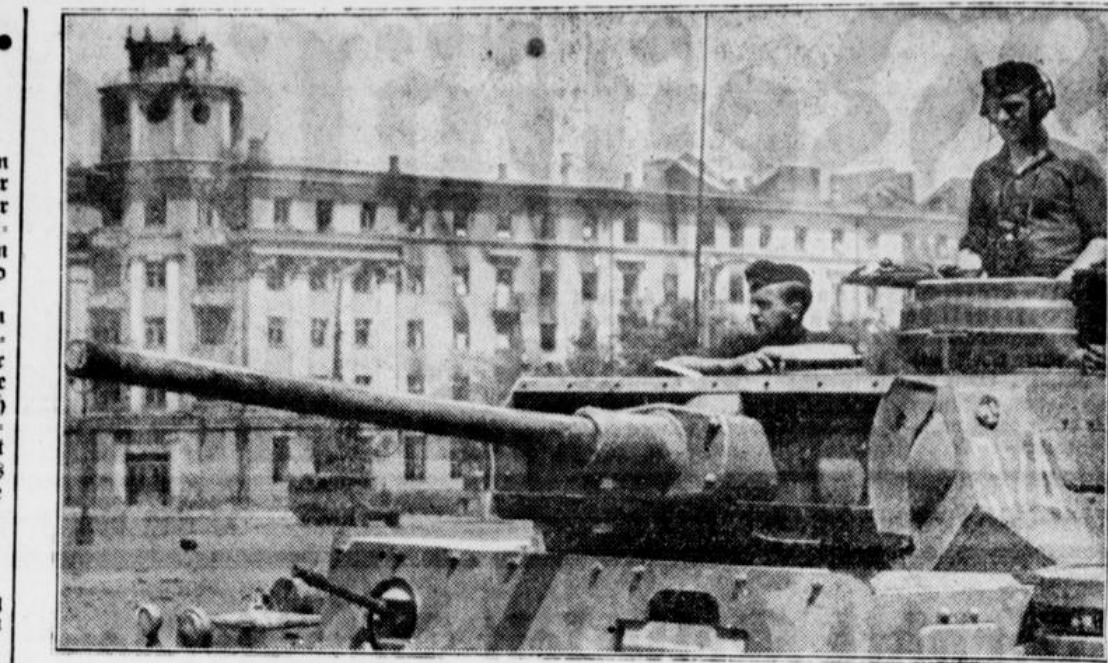
Leichte Kampfflugzeuge hatten am Vormittag in einem überraschenden Tiefangriff militärische Anlagen an der englischen Südküste in der Nähe von Brighton bombardiert. In einem größeren Gebäudekomplex wurden Explosionen beobachtet.

Dase Giarabub wieder besetzt

Erfolgreiche heftige Kämpfe im Gebiet von El Alamein — 10 000-BRT.-Dampfer nordöstlich von Port Said aus Geleitzug versenkt

Rom, 23. 7. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Am gestrigen Tage fanden im Gebiet von El Alamein heftige Kämpfe statt. Die Kämpfe, die einen besonders erbitterten Charakter annahmen, verliefen zugunsten der Achse. Der Feind wurde überall zurückgewiesen. Im Verlauf von Gegenangriffen wurden dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. 800 Gefangene, größtenteils Neuländer und Jäger, fielen in unsere Hand. 130 Panzer wurden auf dem Schlachtfeld vernichtet. In den harten Kämpfen zeichneten sich besonders die deutsche Afrikakorps und die italienischen Divisionen Trieste und Brescia aus. — Flugzeugverbände der Achsenmächte griffen wiederholt in die Kämpfe ein. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von italienischen Jägern, sechs von deutschen Jägern abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Bodenabwehr einer unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

Bei Bombardierungssaktionen auf den Stützpunkt von Ricaba wurden die militärischen Anlagen schwer beschädigt. Deutsche begleitende



Deutscher Panzervormarsch widerlegt die Lügen der Sowjets über Woronesch. Unser Bild, das einen deutschen Panzer beim Vormarsch in Woronesch zeigt, widerlegt die englischen und sowjetischen Lügen, wonach Woronesch „nach wie vor“ in den Händen der Sowjets sei und die deutschen Infanteriedivisionen im Begriff seien, über den Don zu fliehen. (P.M.-Kriegsbericht Sonntag — Scherl)

USA-Hemmschuhe

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die Nachrichten vom Endkampf um Moskau, der bei den stark ausgebauten schachbrettartig angelegten Festungsanlagen dieses bedeutenden Schlüsselpunktes gewiss nicht leicht sein wird, und vor allem wieder den ganzen Einsatz der Infanterie in London und Washington auf Hochtouren gebracht. Tag und Nacht sind, wie britische Blätter feststellen, Stalins Vorkämpfer in England und USA heute Gäste und Bittsteller bei Roosevelt und Churchill und nicht weniger eifrig soll sich auch der frühere USA-Vorkämpfer in Moskau, Bullitt, der jetzt in Sonderauftrag in London ist, betätigen. Was die Bolschewisten wünschen und was demgegenüber die englische und amerikanische Regierung angesichts der Schiffsraumnot bieten können, wird, obwohl es seit Monaten bekannt ist, auch weiter in allen nur möglichen Abwandlungen von der angelsächsischen Agitation behandelt. Neuerdings wird für das Wort von der „zweiten Front“ in England und USA die Bezeichnung

„Diversions“ gesetzt, was wohl nicht ganz so viel wie zweite Front bedeutet, aber immerhin wohl als Zugeständnis an Stalin gelten soll.

Das New Yorker Finanzblatt „Wall Street Journal“ gibt neben der Schiffsraumfrage noch von einer Sorge Roosevelts Kenntnis und meldet, durch die eigenen Bedürfnisse der USA-Armee und -flotte würde der Umfang des Vorkämpfers an Lieferungen in der USA fest. Diese Mitteilung hat naturgemäß vor allem in Moskau erhebliches Aufsehen erregt und man versteht dort den Wink, daß noch andere Hemmschuhe als die Tonnagenot eine Hilfe für die Sowjets zweifelhaft, wenn nicht unmöglich machen. Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, wenn nun in Rußland gedroht wird, die Achsenoffensive könnte den Sowjetwiderstand zum Guerillakrieg degradieren und die Angelsachsen müßten dann alle Hoffnungen auf eine neue auch sie entlastende Offensive der Sowjets schwinden lassen.

Die bolschewistischen Kreisläufe in England und USA sind angesichts dieses Kreislaufes der Dinge recht ungeduldig geworden und geben wieder einmal zum offenen Angriff gegen Roosevelt und Churchill über. Der USA-Präsident wird von einem Blatt in Chicago „zum letzten Mal“ dringend ermahnt, sofort die Bolschewisten zu unterstützen, in Neaprien einzutreiben und gegen das „nach anderen Seiten drohende“ Japan offensiv zu werden. Bisher habe Roosevelt leider nicht genügend Energie für die Zusammenfassung der Kräfte aller Verbündeten aufgebracht. Die Zeit sei äußerst knapp geworden.

Ähnlich scharfe Töne bekommt Churchill zu hören. Der „Economist“ beispielsweise schreibt in einem Aufsatz „Der andere Churchill“: Der Premierminister würde bestimmt, wenn er jetzt nicht in dem Regierungsausschuss die stärkste Kritik an dem Durchdringen über. Die Kreise um Churchill indes denken nicht daran, sich über Dinge wie Sowjethilfe den Kopf zu zerbrechen und flüchten dafür, wie die jetzt stattfindende Debatte beweist, in Völkerverbundshelme. Sie plaudern darüber, wie nach dem Krieg am besten die britischen Kriegskosten einzutreiben wären.

Man sieht: Nicht nur die Sorge vor den Tagesfragen, sondern auch die um eine Finanzherrschaft der USA nach dem Krieg beweist bereits ansehnlich britische Gemüter.

Edens Herzenswunsch

„Voll und strenge Bestrafung Deutschlands“

DNB, Stockholm, 23. 7. Der britische Außenminister Eden sprach am Donnerstag in Nottingham, wobei er sich in erster Linie an die Amerikaner wandte. In Ermangelung irgendwelcher militärischer Erfolgsmeldungen stellte er seine Rede ganz darauf ab, seinen Zuhörern „ermutigende Zukunftsaussichten“ zu eröffnen. Den Amerikanern gab er das Versprechen, daß England mit ihnen zusammenarbeiten werde, um „eine friedliche, tatkräftige, internationale Gesellschaft“ aufzubauen. Wie es um diese „friedliche Welt“ in Wirklichkeit aussieht, ergibt sich sehr deutlich aus seiner Erklärung: „Wir sind geeint in dem Entschluß, zu gegebener Zeit eine volle und strenge Bestrafung Deutschlands eintreten zu lassen.“ Dieser Herzenswunsch aller Alliierten ist nicht neu. Daß er nicht in Erfüllung gehen wird, dafür sorgt die deutsche Wehrmacht.

Churchill will keine Neuwahlen

Im Gegenteil: Verlängerung der Legislaturperiode (Drahtbericht unseres Mitarbeiters)

Stockholm, 24. 7. Churchill will dem Drängen des „Daily Express“ auf Neuwahlen unter keinen Umständen nachgeben; er ließ sich im Unterhaus deswegen von einem konservativen Interpellanten und erklärte, die Möglichkeit von Neuwahlen läge so fern, daß er überhaupt noch nicht sagen könne, welchen Rat er dem König geben werde, wenn wirklich eine größere Wahlermenge darauf drängen sollte. Der Frager erhob sich noch einmal und meinte, daß dann auch der „Daily Express“, das Blatt Beaverbrooks, seinen Ton mäßigen müsse, aber Churchill wehrte mit einer nichtsagenden Bemerkung über die britische Pressefreiheit ab. Mittlerweile wurde bekannt, daß die Regierung dem Unterhaus einen Gesetzesvorschlag vorlegen will, indem sie die Legislaturperiode des Parlamentes um zwölf Monate verlängern will; es wird sich also das Spiel von 1940/41 wiederholen.

Furcht fogar vor dem Namen

(Drahtbericht unseres Mitarbeiters)

Ankara, 23. 7. Die Blätter melden aus Ankara, die dortige britische Zensur habe allen Zeitungen in den unter englischer Kontrolle stehenden Ländern des Nahen Ostens verboten, in Zukunft noch den Namen des Generalfeldmarschalls Rommel zu erwähnen. Durch das Verbot soll vermieden werden, daß Rommel bei den Völkern des Nahen Ostens noch populärer werden könnte.

Pausenlose Bombenangriffe

DNB, Berlin, 23. 7. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich am Mittwoch vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein heftige deutsche Luftangriffe gegen die motorisierten Kräftegruppen der Briten südostwärts von El Alamein. Die in den Wüsten flackernd El Meirzeir und El Kuweifat mit Panzern und zahlreichen Kraftfahrzeugen aufgefahrenden Briten wurden pausenlos mit Bomben aller Kaliber belegt. Durch die Wirkung dieser ununterbrochenen gefährlichen Luftangriffe wurde die Kampfkraft der Briten in der Mitte der El Alamein-Front erheblich geschwächt. Deutsche Jäger sicherten während des ganzen Tages den Luftraum über dieser Kampfzone und schossen in heftigen Luftkämpfen sechs britische Flugzeuge ab.

Todesurteile gegen Kommunisten

Sofia, 23. 7. Das Militärgericht in Witsofe (Mazedonien) sprach am Mittwoch das Urteil über die Mitglieder einer kommunistischen Organisation, die wegen staatsfeindlichen Tätigkeiten angeklagt waren. Von 12 Angeklagten wurden elf zum Tode, 18 zu lebenslänglichen Kerkerstrafen verurteilt; 13 Angeklagte wurden freigesprochen.



Vorwisch
legt die englischen
Wortsätze sei und die
leben.
Sonntag — Scherf)

wohl nicht ganz so
tet, aber immerhin
alin gelten soll.
unblatt, Wallstreet
hiffraumfrage noch
enninis und melbet,
ie der U.S.A.-Armee
ng des Vachs- und
Besonders die vom
als vordringlich ge-
„enorme Reserven
lich, wenn nun in
die Kassenoffensive
zum Guerillakrieg
chen müßten dann
auch die entlassende
den leben.

den Reaktionen in
eichs dieses Kreis-
idba geworden und
nen Anariff
Churhill über.
on einem Blatt in
dringend ermahnt,
u unterstützen, in
agen das „nach
Japan offenbar zu
elt leider nicht ge-
ommenaffina der
fuebracht. Die Zeit

kommt Churchill zu
elweise schreibt in
Churhill: „Der
mt, wenn er jetzt
die schärfste Kritik
Die Kreise um
daran, sich über
kopf zu verbreiten
stet flutenden
in Vollenstuds-
wie nach dem Kriege
stufen einzutreiben

die Sorge vor den
um eine Finanz-
m Kriege beweist
Gemüter.

Vorwisch Befragung

7. Der britische
er Donnerstag in
erster Linie an die
mangelnde Iren-
ebnungen stellte er
nen Zuhörern „er-
zu eröffnen. Den
ehen, daß England
werde, um „eine
onale Gesellschaft“
„friedliche Welt“
ch sehr deutlich aus-
eint in dem Ent-
volle und strenge
en zu lassen.“
der Plutokraten ist
altung gehen wird,
acht.

Neuwahlen Legislaturperiode (Mitte)

will dem Drängen
hlen unter seinen
in Unterhaus
ven interpellieren
Neuwahlen läge
nicht lagen, wenn
ben werde, wenn
ermenge darauf
b sich noch einmal
„Daily Express“,
en Ton mäßigen
mit einer nicht-
britische Presse-
bekannt, daß die
nen Gesetzesvor-
die Legislatur-
pöf Monate ver-
das Spiel von



Vormarschwege mit Hindernissen.
Ueber Häusertrümmer und verspernte Straßen stoßen motorisierte Einheiten dem Feinde nach.
P.A.-Kriegsbericht August-Atlantic (Sch)

Der „Rechtsstandpunkt“ der anderen

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

om Berlin, 23. Juli.
Es ist an sich nicht ungewöhnlich neu, daß
Rechtssysteme und Rechtsgrundsätze von der
Politik und der Diplomatie zur Verschönerung
ungefährlicher Handlungen mißbraucht werden.
Aus dem Lager der Gegner Deutschlands hat man
oft Klagen darüber gehört, daß insbesondere das
Völkerrecht keine Bedeutung als Regulativ des
internationalen Lebens verloren habe. Wie wenig
es aber in Wirklichkeit gerade die Gegner mit der
Beobachtung anerkannter Grundsätze des Völker-
rechts nehmen, dafür hat die Periode nach dem
Weltkrieg und erst recht der jetzige Krieg un-
zählige Beispiele gebracht. Spitzenleistungen in
dieser Beziehung sind zum Beispiel die englische
Blockade und die Clappen der Rooseveltischen
„Neutralitätspolitik“, die den Begriff der Neu-
tralität immer mehr aushöhlen, so daß diese
schon vor der Kriegserklärung dem Kriegszustand
verzwieft nahe kam. Es ist aber bezeichnend, daß
die amerikanische Politik auch in kleinen Fällen,
sogar in täglichen Gebrauch es sich zur Ge-
wohnheit machte.

Gewaltmaßnahmen unter Berufung auf das Völkerrecht

zu rechtfertigen, obwohl jeder die Fadenfäulnis-
keit der Begründung erkennen kann.
So hat jetzt der jüdische Oberbürgermeister
Laguardia vom Staatsdepartement die Genehmigung
angefordert, die der französischen Regierung
gehörenden Gebäude in New York, darunter das
französische Konsulat, den allgemeinen jüdischen
Steuern zu unterwerfen, von denen sie aus-
genommen sind, da sie der diplomatischen
Exterritorialität unterliegen. Zur Begründung
dieses klaren Rechtsbruchs macht der jüdische
Zalmudist geltend, die Regierung von Vich ver-
trete keinen souveränen Staat und genieße so
auch nicht die internationalen Rechtsprivilegien eines
solchen. Die Stellungnahme der amerikanischen
Regierung, welche die diplomatischen Beziehun-
gen zur Regierung von Vich unterhält und sie
damit als rechtmäßige französische Regierung an-
erkennt, hat, ist noch nicht bekannt. Man kann
jedoch sicher sein, daß sie sich dabei lediglich um
politische Rücksichten und nicht etwa von der Ach-
tung vor dem Völkerrecht leiten lassen wird, denn
sie hat gerade der jüdischen Regierung gegen-
über bewiesen, daß ihr die Methode Laguardias
durchaus nicht fremd ist.

So hat sie z. B. in dem
Notenwechsel über die französischen Schiffe
im Hafen von Alexandria,
über den kürzlich berichtet wurde, den „Rechts-
standpunkt“ vertreten, daß die Bestimmungen des
deutsch-französischen Waffenstillstandes über die
französische Flotte auf die Schiffe in Alexandria
nicht angewendet werden könnten und daß die
französische Regierung sich keiner Vertrags-
verletzung gegenüber Deutschland schuldig machen
würde, wenn sie jene Schiffe in amerikanische Ver-
wahrung gäbe, anstatt sie in französische Häfen zu
führen, wie es der Waffenstillstand vorschreibt.
Es ist derselbe Geist der Rechtsverbrechung, mit
dem äußerer Ansehen der Rechtslosigkeit, der
das New Yorker Rathaus unter jüdischer Füh-
rung und das Staatsdepartement in Washington
unter der Leitung rechtskundiger Diplomaten
beherrscht.

Juden und Schwarzhandel

Wachsende jüdische Stimmung in England
wegen des jüdischen Schwarzhandels.

Stockholm, 23. 7. Die Erkenntnis vom
jüdischen Wesen und Charakter wächst in der eng-
lischen Öffentlichkeit ständig und hat dadurch
eine geradezu jüdische Stimmung ausgelöst,
daß der Schwarzhandel ausnahmslos in
jüdischen Händen liegt und sich zu einem blühen-
den Gewerbe herausgebildet hat. In weiten
jüdischen Kreisen hat diese antijüdische Stimmung
der Öffentlichkeit starke Besorgnis ausgelöst. Die
Jahresversammlung der jüdischen Handelsvereini-
gung in Leeds tritt aus diesem Grunde mit einer
Erklärung des Leiters der Abteilung des Zertifi-
kats, John Goodenden, an die Öffentlichkeit.
Es heißt darin, „Juden“ und „Schwarzhandel“
seien bereits bei der Masse der anständig denken-
den englischen Staatsbürger zu ein und demsel-
ben Begriff geworden, und die standlosen Ju-
den des Schwarzhandels hätten Anlaß zu einer
ausgedehnten Propaganda gegen die Juden ge-
geben. Man müsse annehmen, daß die gegen die
Juden entstandenen Vorurteile im englischen
Volke noch weiter bestehen würden, wenn auch
der Schwarzhandel schon längst unterbunden sei.
Die Juden würden allgemein in England nach
dem schlechten Vorbild einiger Schwarzhändler
beurteilt. In der Erklärung wird dann schein-

heißt ein Verbot des Schwarzhandels gefordert.
Es ist nicht erstaunlich, daß auch der Banner-
träger des Bolschewismus und des Judentums
in England, der Erzbischof von Canterbury,
Dr. Temple, auf dem Plan erscheint und in aller
Öffentlichkeit für seine hebräischen Freunde eine
Lanze zu brechen versucht. In einem Telegramm
an die jüdische Handelsvereinigung erklärt der
hohe geistliche Würdenträger, es sei äußerst wich-
tig, daß die über die Juden verbreiteten Gerüchte
unterdrückt würden.

In Kürze

Rosenberg vor den Reichsschulungsbeauf-
tragten. Vor den im Schulungshaus der Dienst-
stellen des Reichsleiters Rosenberg versammelten
Reichsschulungsbeauftragten und den zu den
Schulungstagen entandenen Vertretern der Glied-
erungen der NSDAP. eröffnete Reichsleiter
Rosenberg den ersten Lehrgang über die von ihm
gestellten Reichsthemen für das Schulungsjahr
1942/43 mit einer grundlegenden Rede über die
von der Partei und dem ganzen deutschen Volke
zu erfüllenden gewaltigen Aufgaben einer
schöpferischen Neugestaltung.

Englandsfeindliche Rundgebungen in Kairo.
Die „Messiasger“ melden, kam es in Kairo erneut
zu englandsfeindlichen Rundgebungen, bei denen
Reden gehalten wurden, die die Engländer zur
Räumung Ägyptens aufforderten. Es wurden
zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, die die
Beunruhigung im Volke noch verstärken.

Jeder zehnte Neuseeländer muß für England
bluten. Nach Angaben der englischen Zeitschrift
„People“ gehört nunmehr schon jeder zehnte Neu-
seeländer den für England kämpfenden Truppen
an. — Ein neuer Beweis dafür, wie stark Eng-
land die Dominions im Vergleich zur Armee des
Mutterlandes heranzieht.

USA beschlagnahmen argentinische Tanker.
Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat die
USA-Regierung beschlagnahmt, den argentinischen
Tanker „Victoria“, der sich gegenwärtig in den
Bereinigten Staaten in Reparatur befindet, zu
enteignen.

Kommunistische Sekten in Argentinien ver-
haftet. In der Provinzhauptstadt Rosario (Ar-
gentinien) wurden elf kommunistische Agitatoren
von der Polizei verhaftet. Sie wurden fest-
genommen, weil sie ohne politische Geneami-
gung eine Versammlung abhielten.

Japans Kriegseinsatz. Oberleutnant Yoco-
noma, der Sprecher des japanischen Seeres, teilte
in einer Erklärung in Tokio u. a. mit, daß Japan
bis jetzt nur etwa ein Zehntel seiner Kriegsmacht
eingesetzt habe.

Den 101. Luftsturm errungen

DNB, Berlin, 23. 7. Oberleutnant
Clausen, Staffelführer in einem Jagd-
geschwader, errang am Mittwoch an der Ostfront
sein 96. bis 101. Luftsturm.



Oberst Gassland bei seinen Besatzungen an der Ostfront.
Oberst Gassland, der Inspektor der deutschen Jagdflieger und Träger des Eichenlaubs mit Schwertern
und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, bei einer seiner Besatzungen über Einsätze
und technische Einzelheiten.

USA. im Dunkeln

Ab 1. August wird Hawaii vollständig ver-
dunkelt. Außerdem wurden in Nordafrika die
Straßen für Verdunklungsführer erheblich ver-
schärft.

Gibt es eigentlich noch einen Flecken auf der
Welt, wohin der Krieg noch nicht gegriffen hat?
Vielleicht — aber was die Verdunklung betrifft,
so gibt es keinen Kontinent mehr, der nicht
wenigstens zum Teil das Licht abgesehen hätte.
In Nordamerika ist an beiden Küsten ein breiter
Streifen verdunkelt, und es sind gerade die
größten und heißten Städte Amerikas, die in der
Verdunklungzone liegen. Australien, Asien, Afrika,
sein Kontinent, der nicht seine Verdunklungs-
gebiete hat. Und nun ist auch das „felige Eiland“
Hawaii trotz Pearl Harbour immer noch Schauplatz
vieler sentimentaler Filme und Sehnsucht mancher
Zivilisationsmüden, endgültig ins Reich des
Schattens eingegangen.

Als Thomas Alva Edison, geschiedter Ver-
merter von Erfindungen, die andere vor ihm
gemacht hatten, 1879 seine Kohlenfaden-Glüh-
lampe der Öffentlichkeit vorführte, brach eine
neue Epoche in der Geschichte unserer Zivilisation
an. In aller Welt gründeten sich Gesellschaften,
die sich zum Ziel nahmen, die Menschheit elek-
trisch zu beleuchten und die Nacht zum Tage zu
machen. Damals hatte man nach Ueberwindung
der Stearinleuchte und der Petroleumlampe eben
den Gasglühstrumpf als veraltet abgetan und
glaubte nun, in der Kohlenfadenlampe das Ziel
auf dem langen Weg zur Unabhängigkeit von der
Sonne erreicht zu haben. Man war stolz auf die
gelblich-trübe glimmende Funzel und bewunderte
die Kühnheit von Varietébühnern, die ihr Aus-
hängeschild die ganze Nacht hindurch mit solch
einer Lampe beleuchteten.

Aber von da bis zu den riesenleuchtenden
unserer Großstädte, zu den vieltausendfzigen

Scheinwerferlampen und den winzigen Taschen-
lampenbirnen war kein weiter Weg mehr. Viel
weiter erscheint uns heute der Weg zurück in
die Verdunklung, den wir bei Kriegs-
beginn zurückgelegt haben. Ob ihn die Ameri-
kaner mit der gleichen Disziplin auf sich nehmen
werden, bleibt abzuwarten. Bis jetzt zeigen sie
wenig Neigung, die Verdunklung, die ihnen an-
fangs als ganz netter Spaß erschienen war, zum
Dauerzustand werden zu lassen. Die Bundes-
regierung mußte sogar den Staaten Kalifornien,
Oregon und Washington eine scharfe Rüge
erteilen, weil sie die Verdunklungsvorschriften
einfach ignoriert hatten. Und in New York zer-
bricht man sich den Kopf darüber, wie man die
„Lichterstadt“ verdunkeln könnte, ohne auf die
Annehmlichkeiten der Lichtfülle verzichten zu
müssen. Besonders die Lichtstadien der Ver-
gnügungsviertel von Conney Island will man
nicht vermissen, und so erörtert man sogar den
Plan, den Strand nach dem Meer zu durch-
große Bäume abzuzeichnen.

Die Sorgen, die die Bewohner der amerika-
nischen Südstaaten und Hawaii mit der Ver-
dunklung haben, sind schon ernster. Die Nächte in
diesen Gegenden sind nämlich so schwül, daß es
unmöglich ist, sich bei geschlossenen Fenstern in
den Wohnungen aufzuhalten. Dann muß man auf die Ver-
dunklungsvorhänge und damit auch auf das Licht
verzichten. Man hat nun eine Lampe konstruiert,
die gerade so viel Licht gibt, daß man nicht ganz
im Finstern sitzen muß, und deren Schein durch
die herabgelassenen Rollläden kaum nach außen
dringt. Man soll bei dieser Lampe sogar die
Ueberschriften der Zeitungen lesen können. Das
genügt ja wohl auch. Denn mehr als die Schlag-
zeilen seiner Zeitungen liest der Durchschnitts-
amerikaner sowieso nicht.

K.F.S.

Der Faden aus Schilf

Torviscosa, ein Start der Zellwolle — Bettlaken aus dem Rohrstock
Anzüge aus Klarinettenrohr

Tierischer und pflanzlicher Herkunft sind die
wichtigsten Fasern, die die Natur uns schenken
kann: Der hauchgarte Faden des Seidenspinners,
die Wattefäden der Baumwolle und das dicke
Sträufchen der Schafe. Auf die Dauer reichen
diese natürlich gewachsenen Fasern nicht aus und
der Mensch begann die Entfaltung des Seiden-
fadens nachzuahmen. Zwischen Seiden und Rohr-
schlangen stehen in langen Reihen die blinkenden
Metallfäden, aus denen das in Säure gelöste und
verfestigte Holz spritzt und zum weichen geform-
baren Faden wird — zur Kunstseide und
zur Zellwolle.

Der Auftrag an die Erfinder.

Um diese beiden „synthetischen“ Fasern her-
zustellen, braucht man die Zellulose, die
hauptsächlich im Holz, im Prinzip aber in allen
festen Pflanzenteilen, auch im Strohalm und in
den Blättern enthalten ist. Italien stand vor
der Aufgabe, seine eigene Textilindustrie
aufzubauen, und vom Ausland unabhängig zu
werden. Die Kunstseide war erfinden, die Zell-
wolle auch — aber Italien hat wenig Holz, es
hat auch keinen Platz, um große Wälder neu an-
zulegen, weil es jeden Quadratmeter guten
Bodens für Getreide braucht und keine Zeit,
manzig Jahre zu warten, bis man die Bäume
fällen könnte! Zuerst schuf man daher

die „Mischwolle“, den Einweichfaden aus der Rohmwolle.

die Italien im Ueberflusse besitzt. Aber die Misch-
wolle kann nicht für alle Zwecke verwendet und
auch nicht in unbegrenzter Menge hergestellt
werden. So stellte Italien seine Erfinder vor die
Aufgabe, Zellulose, das Material für die Kunst-
seide, aus einem anderen Rohstoff zu schaffen.

Das Edelschilf bewährt sich!

Man versuchte es mit Reisstroh und mit
Maisstengeln, mit Juterhirse und mit Getreide-
halmen. Die Versuchsergebnisse waren nicht
schlecht, aber das Material stand nicht in jenen
Mengen zur Verfügung, die man brauchte, auch
war der Ertrag schwach, der Transport
schwierig und zeitraubend. Da dachte man an das
Schilf, an die hohen, schlanken Halme im ver-
sumpten Ufergelande der Seen und Teiche. In
Oberitalien wächst neben dem uns bekannten
Schilfrohr noch eine besonders hohe und feste Art,
das Edelschilf — Arundo donax L. Spanisches oder
italienisches Rohr. Schilfmatten aus Klarinettenrohr
bis 5 m hoch und bis 2,5 m dick — das man bis-

her in kleinen Mengen anpflanzte, weil man seine
Rohre für die Wein- und Obstplantagen braucht.
Nieder begannen die Versuche, wieder wurden
Fasern aus der Schilfzellulose gewonnen und auf
alle nur möglichen Arten geprüft und untersucht.
Sie befanden. Damit war die Pflanze gefunden
— noch aber brauchte man den Boden, in dem sie
wuchs.

Der künstliche Sumpf entsteht!

In Süd-Tirol, nördlich Venedig, fand man
das geeignete Gelände. Am Maranofsee wurden
über 5000 Hektar verpumpt und landwirtschaft-
lich nutzloses Land für diesen Zweck zur Ver-
fügung gestellt und noch im Jahre 1936 mit dem
Bau von Kanälen, Wassertrassen und Industrie-
anlagen begonnen. Eine gewaltige Planung war
es — nicht nur die riesigen Schilfflächen waren
anzulegen, sondern auch eine große Industriestadt
mit allen notwendigen Hilfswerken und Arbeiter-
siedlungen mußte gebaut werden. Die erste Pla-
nung sah zunächst die Urbarmachung von 1200
Hektar Sumpfboden vor und schon bald schoben
sich die schweren Traktoren durch den Boden dieser
Gegend. Mitten drinnen aber wuchsen die Beton-
türme der Stadt Torviscosa gegen den
Himmel, der Stadt des Schilfs und der Kunst-
seide.

25 Millionen Schilfwurzeln werden verpflanzt!

Es war eine stattliche Flotte, die schließlich
mit den Pflanzen heran kam. In ganz Italien
hatte man an den Standorten des Edelschilfs die
Wurzeln ausgehoben und innerhalb von sechs
Wochen mußten 25 Millionen dieser Wurzeln ver-
frachtet und eingepflanzt werden. 20 Dampfer und
170 Segelschiffe waren dafür eingesetzt. Tausende
von Arbeitern legten die Wurzelbüschel des
Schilfrohrs in den frisch aufgedrohenen Boden.
Und ein Jahr später waren grüne Schilfmälder
entstanden, die weithin in den Horizont ragten
— die Stadt war fertig und in den Werken liefen
die Maschinen. Ein neuer Rohstoff war in die
Geschichte eingegangen, und Italiens Kampf um
die Autarkie konnte einen der stolzeften Siege
verbuchen!

Erhebliche Schäden durch Taifun

DNB, Schanghai, 23. 7. Die schwere Woge
des letzten Tages abließ am Donnerstag ein
schwerer Taifun über Schanghai dahin und rich-
tete erhebliche Schäden in der Stadt und an der
Wasserfront an. Baugerüste stürzten zusammen,
Matten und Holzverklebungen wurden abgerissen und
starke Bäume entwurzelt. Der Verkehr war überall
behindert, da die chinesischen Schiffe, die Haupt-
beförderungsmittel, außerhande waren, gegen den
durch die Straßen fegenden Sturm anzukommen.
Auf dem Quanganp treibt eine Anzahl gefenteter
kleinerer Boote. Der Verkehr auf dem Fluß ist
unterbunden. Ueber den in der Umgebung
Schanghais angerichteten Schaden liegen noch keine
Einzelheiten vor.

Schwerer Erdstoß in Lima. In den Morgen-
stunden des 21. Juli wurde in der peruanischen
Hauptstadt Lima ein schwerer Erdstoß verzeichnet,
der jedoch nach den bisherigen Meldungen keine
größeren Schäden verursacht zu haben scheint und
lediglich eine vorübergehende Panik der Bevölke-
rung hervorrief.

USA. kaufen Ecuadors Kautschuk auf. Zwischen
den Regierungen der USA und Ecuador ist ein
Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen
die USA ermächtigt werden, für die kommenden
fünf Jahre die gesamte Kautschukproduktion
Ecuadors aufzukaufen. Die Regierung in Quito
behält sich nur das Recht vor, von der jährlichen
Produktion soviel an Kautschuk zurückzubehalten,
wie sie für den eigenen dringenden Bedarf
gebraucht.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard
Keller Hauptredaktion: Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred
Apostel (abwesend): alle in Bielefeld — Zur Zeit ist Preis-
liste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt Karten. — Ihre Verlobung haben bekannt: Ursula Marzinski Hermann Meyer, z. Zt. Wehrmacht, Brackwede, Halle i. W., im Juli 1942.

Statt Karten. — Ihre Verlobung haben bekannt: Rainer Rickert, Oberleutnant und Komp.-Führer in einem Kradsch.-Btl. / Lotte Rickert, geb. Prante, z. Zt. im Felde, Bielefeld (Detmolder Straße 352), 24. Juli 1942.

Ihre Kriegstraumung haben bekannt: Gfr. Josef Henn, z. Zt. Wehrmacht, Edith Henn, geb. Bockermann, — Senne 1 456 (Post Brackwede), den 24. Juli 1942.

Statt Karten. — Ihre Verlobung haben bekannt: Wilhelm Schlemming Irene Schlemming, geb. Schröder, Bielefeld, 24. Juli 1942.

Statt Karten. Für die uns anlässlich unserer Kriegstraumung zugegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Heinz Koch / Ilse Koch, geb. Eikelmann, Brackwede (Falkstraße 10), im Juli 1942.



Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager, Onkel, unser geliebter Neffe und Vetter, der Obergereite in einem Panzerregiment

Gustav Droste

im 29. Lebensjahre in einem Feldlazarett am 8. Juli sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer: Gustav Droste und Frau Lina, geb. Siewecke, Paul Schütte und Frau Alwine, geb. Droste / Rudolf Diekmann und Frau Elisabeth, geb. Droste und Sohn Rudi / Magdalene Droste, Heepen, Oldentrup, im Juli 1942.

Statt besonderer Anzeige. Ganz unerwartet starb Dienstag nachmittag 4 Uhr mein lieber, guter Mann, der treuernde Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Walter Kiehl

im Alter von fast 35 Jahren. In tiefer Trauer: Hilda Kiehl, geb. Hageres, nebst Kind Werner und allen Anverwandten. Bielefeld-Schlesche, 22. Juli 1942

Am Vorwerk 71. Die Beerdigung findet am Sonntag, 25. Juli, morgens 11 Uhr, von der Kapelle des Schiller Friedhofes aus statt. Vorfeier um 10.30 Uhr.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden, Betriebsführer und Gefolgshafte G. Sudbrack.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank.

Frau Emma Strothmann und Kinder

Quelle, Haller Straße 29.

Schornmann-Bestattungen. Oberwall 32, RM 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungsgeschäft Billerbeck. Stabenhorst-Straße 50a. Telefon 581. Übernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuerbestattung.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrrad-Reparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut um schau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechslung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße (Nahe Rathaus).

Fußflechte in wenigen Tagen verschwinden. Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußjucken, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab. Die Fußflechte verschwindet. Bei ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigsten Stellen mit Ovis. Alpine Chemische A. G. Berlin NW 7.

Norwegische Silberfische. Die roten Rottfische werden bei mir zum Gerben, Färben und Pelzverarbeitung angenommen. Ankauf von Fuchsfellen und sämtl. anderen Fellen. Ausstopfen von Tieren. Gewehrarbeiten. Fr. Peperkorn, Kinder, mannstraße 12. Telefon 6918.

Was dem einen gut tut, braucht nicht immer allen zu helfen. Das ist auch bei Kräutern und Pflanzensäften der Fall. Es gibt aber doch eine so große Fülle von naturgegebenen, wirksamen Kräutern, daß jeder auf seine Rechnung kommen wird. In den nächsten Wochen wird es gewiß recht gut sein, Blut und Säfte zu reinigen, zu erneuern. Wir möchten auch Ihnen gern zeigen, was hierfür an natürlichen Mitteln zur Verfügung steht. Vor allen Dingen möchten wir Ihnen für heute eine Kurpackung Schoenhergers Pflanzensäfte zur Blutreinigung empfehlen. Schauen Sie einmal bei uns herein. Reformhaus Eden, Inh. A. u. M. Lossie, Neustädter Straße 8 u. 10.

Lyon Sommer-Modenzeitungen u. -Schnitte. Niederwall 17.

KIRCHL. ANZEIGEN

8. Sonntag nach Trinitatis. Sonnabend, 18.30 Uhr: Orgelmusik in der Altstadt Kirche. An der Orgel: Siegmund Raudius, z. Zt. Soldat. (Eintritt frei).

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsgedächtnis. Sonntag, 8.30 Uhr: Deppe; 10 Uhr: Böke; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche. Kindertagesheim Fehrbellner Str. 7a.

Pauluskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittstunde i. d. Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Fr. Schwarz; 10 Uhr: Perke; Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Hoff. Str. 170 und 11.15 Uhr i. d. Kirche.

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittstunde. Sonntag, 8.30 Uhr: Böke; 10 Uhr: Bastert; 11.15 Uhr: Kindergottesd.

Petrikerche. 10 Uhr: Weller (Abendmahlfeier); 11.30 Uhr: Kindergottesd.

Lutherkirche. 10 Uhr: Deppe (mit Gefallenen-Gedächtnis).

Johannestift. 10 Uhr: Pawlowski; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 20 Uhr: Vohof; Sonntag, 10 Uhr: Vohof; 11.30 Uhr: Kindergottesd.

Jakobskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittstunde. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst für Wehrmacht und Gemeinde. Gust. Schwarz; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Wochenschlußgottesd.

Martinikirche. Sonnabend, 20 Uhr: Bittstunde. Sonntag, 10 Uhr: Kuhl; 11.30 Uhr: Kindergottesd.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Dr. Schultze; 11.15 Uhr: Kindergottesd. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Lemmer.

Süßkirchen-Schlesche. 8.30 Uhr: Hopmann; 10 Uhr: Schulz-Wegener; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr: Kähler; 9 Uhr: Tegtmeyer; 10 Uhr: Roncke; 10.45 Uhr: Kindergottesd.

Evangel. luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr: Gottesdienst, Hentschel; 10 Uhr: Gottesdienst mit Gefallenen-Gedächtnis; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Christenlehre. Mittwoch, 20 Uhr: Bittstunde (Taufkapelle).

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesd.

Senne I. 10 Uhr: Missionsgottesdienst, Missionar Wullenkord; 11.15 Uhr: Missions-Kindergottesdienst. Missionar Wullenkord; 16 Uhr in der Kirche: Missionssfest, Redner: Missionar Wullenkord. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde, Heimatglück.

Senne II. 10 Uhr: Gottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Schoß Holte. 8 Uhr: Gottesdienst.

Heepen. 10 Uhr: Gottesdienst (Gedächtnisfeier); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst und Taufen. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde bei Berning in Kammerstraße.

Ubbelissen. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Stieghorst. 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Lämershagen. 15 Uhr: Gottesdienst (Klarhorst 35).

MIETGESUCHE

Fabrikationsräume von Naherlei betriebl. zu mieten gesucht. Angebote unter L S 4171 an die Westfälische Zeitung. 25.7.

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Kontoristin (Buchhalterin) für halbe Tage, Nachmittags- oder Abendstunden. Viktoriastraße Brackwede.

Hemdenherstellerin für halbe oder ganze Tage, Betrieb oder Heimarbeit, gesucht. Büfcher & Braune, Apfelstraße 17. Straßenbahnhaltestelle Linie 3. (2)

Wirtschaftlerin, selbständige, erfarbte, f. Ets. -Dauersalut ab sofort oder Mitte August in angenehme Dauerstellung. Angebote unter H Z 4137 a. d. W. Z. (25)

Hilfe f. Haushalt, ganze Tage oder weniger, sofort gesucht. Saarstr. 1, II. (27)

Suche für 3mal in der Woche eine Putzfrau. Bitte, Niederrstraße 39.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelversorgung in der 39. Zuteilungsperiode. Die Lebensmittelkarten für die 39. Zuteilungsperiode (27. 7. — 23. 8. 42), die in diesen Tagen an die Versorgungsberechtigten ausgegeben werden, sind sofort nach Erhalt durchzusehen. Unstimmigkeiten müssen der zuständigen Kartenstelle sofort, in Bielefeld-Stadt am Montag, gemeldet werden. Dabei sind die sämtlichen erhaltenen Karten vorzulegen. Irrtümlich zuvalte erhaltene Karten sind zurückzugeben. Der Karten sofort zu melden. Die Rationssätze im einzelnen sind aus den Karten ersichtlich.

Speiseöl: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß von den Verteilern nur der Einzelschnitt über 50 g Speiseöl und, soweit Bestände vorhanden sind, auch die Kleinschnitte über 5 g Margarine oder 4 g Speiseöl mit Speiseöl beliefert werden dürfen. Die Belieferung der anderen Kleinschnitte, die nur über Margarine lauten, mit Speiseöl ist nicht gestattet.

Käse: Der Käsebestellchein über 125 g Käse ist wie folgt zu belieren: a) Käseabschnitt 1 je nach Wunsch und Vorratslage 62,5 g Käse oder 125 g Speisequark, Schicht- oder Kochkäse; b) Käseabschnitt 2: 62,5 g Speisequark, Schicht- oder Kochkäse; c) Käseabschnitt 3: 62,5 g Speisequark, Schicht- oder Kochkäse. Sämtliche Auslieferungsschnitte haben während der ganzen Zuteilungsperiode Gültigkeit.

Reichs-Mahl- und -Brotkarten: Die Selbstversorger in Getreide erhalten vom 27. 7. 42 an besondere, auf grünem Papier gedruckte Reichs-Mahl- und -Brotkarten. Die einzelnen Karten lauten über 1, 5 oder 10 Personen. Die Bäcker und Kleinverleiher von Brot und Mehl werden darauf hingewiesen, daß sie vor der Belieferung den Bestellabschnitt oben rechts zusammen mit dem Nebenabschnitt abzutrennen und beim Ernährungsamt in einen Beugeheft umzutauschen haben. Die Einzelschnitte der Reichs-Mahl- und -Brotkarten dürfen vom Bäcker oder Kleinverleiher nicht abgetrennt werden. Sie sind vielmehr bei der Warenabgabe lediglich zu entwerten. Die Selbstversorger des freigegebenen Getreides bei einer Mühle im Lohn vermahlen hat, aufzuwahren. Das Abtrennen aller 3 Abschnitte ist nicht gestattet. Im übrigen sind die wichtigsten Bestimmungen auf der Reichs-Mahl- und -Brotkarte vermerkt.

Abgabe der Bestellscheine: Alle Bestellscheine (auch die Bestellscheine über Eier, Marmelade und Speisekartoffeln) sind sofort nach Erhalt der Lebensmittelkarten dem Einzelhändler zur Abtrennung vorzulegen. Bei zu spät abgegebenen Bestellscheinen besteht kein Anspruch mehr auf volle Auslieferung, sondern es müssen die entsprechenden Mengen gekürzt werden. Bei dieser Gelegenheit wird erneut darauf hingewiesen, daß von Lebensmittelkarten, die für mehrere Versorgungsperioden gelten, nur immer der Bestellabschnitt für die jeweils bevorstehende Versorgungsperiode abgetrennt werden darf. Lediglich von der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) dürfen die Bestellscheine für Zucker (aber nicht für Marmelade) im voraus abgetrennt werden. Der Empfang der Bestellscheine ist von den Letztverteilern auf dem Stammschnitt der betreffenden Karten an der dafür vorgesehenen Stelle zu bestätigen.

Ausfüllen der Lebensmittelkarten: Die Verbraucher werden nochmals darauf hingewiesen, daß es unzulässig ist, Lebensmittelkarten zu benutzen, die nicht mit ihrem Namen und ihrer Anschrift versehen sind. Die Verteiler dürfen solche Karten nicht beliefern und keine Bestellscheine davon abtrennen. Unberechtigte Kartenbenutzung: Warenlieferungen auf Grund von Lebensmittelbedarfsnachweisen dürfen nur in der Zeit vorgenommen werden, in der diese Gültigkeit haben. In einer anderen Zeit ist die Belieferung verboten. Es dürfen also auf noch nicht gültige Abschnitte keinerlei Waren vorab abgegeben werden.

Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Beitrag: Kriegswirtschaftlich bedingte Änderungen der allgemeinen Lieferungsbedingungen. — Verlängerung des Ablesungszeitraums. Mit Rücksicht auf die aus Kriegs- und allgemeinerwirtschaftlichen Gründen dringend erwünschte Einsparung an Arbeitskräften werden wir die Feststellung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsverbräuche nur noch alle 2 Monate vornehmen. Die nächste Ablesung der Zähler erfolgt erst wieder in der Zeit vom 16. August bis 15. September d. J. die Kassierung der Rechnungen ab 16. September. Stadtwerke Bielefeld.

In das Handelsregister A ist folgendes eingetragen worden: Am 6. Juni 1942 unter Nummer 3980: Firma Rudolf Eickhoff, Bielefeld, Geschäftsinhaber ist der Ingenieur Rudolf Eickhoff in Bielefeld. — Am 10. Juni 1942 unter Nummer 2621 bei der Firma Bielefelder elektrotechnische Fabrik Hanning & Kahl, Bielefeld: Dem Kaufmann Wilhelm Arbeiter zu Bünde i. W. ist Prokura erteilt. — Am 10. Juni 1942 unter Nummer 2854 bei der Firma Alexander Kempe, Bielefeld: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Leopold Kempe ist nunmehr Alleininhaber. Die Prokura des Kaufmanns Heinrich Fricke in Bielefeld, der Geschäftsführerin Klara Scholz in Hamm und der stellvertretenden Geschäftsführerin Wilhelmine Plugge in Hamm ist bestehen geblieben. — Am 17. Juni 1942 unter Nummer 2832 bei der Firma Wilhelm Rumpel, Bielefeld: Die Firma führt den Zusatz: Textil- und Kurzwaren - Großhandel. — In das Handelsregister B ist folgendes eingetragen worden: Am 7. Juli 1942 unter Nummer 701 bei der Firma Dürkoppwerke Aktiengesellschaft, Bielefeld: Die Prokura des Otto Lehmann in Bielefeld ist erloschen. — Direktor Andreas Wulffert in Bielefeld ist aus dem Vorstände ausgeschieden. — Am 9. Juli 1942 unter Nummer 740: Firma Roland Holzwaren-fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Bielefeld (Kügelstr. 3). Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juli 1942 festgestellt. Gegenstand ist der Betrieb einer Holzwarenfabrik und der Handel mit Holzwaren. Stamm-

kapital 300.000 RM. Geschäftsführer Karl Mele in Gütersloh, Kurt Christian Zinkann in Darmstadt. Die Gesellschaft hat zwei oder mehr Geschäftsführer. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Die Stammeinlage der Firma Mele & Cie. wird in Höhe von 227.800 RM. als Sacheinlage derart geleistet, daß diese durch Vertrag vom 20. Juni 1942 von der Firma Möbel-Klare in Bielefeld erworbenen Waren-Vorräte, Maschinen, Inventar, Werkzeuge und Fahrzeuge in die Gesellschaft einbringt. Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reichsanzeiger. Das Amtsgericht Bielefeld.

ANKAUFE

Sofort Geld für punktfreie Anzüge usw. Gustav Voß, Bielefeld, Rentierstraße Nr. 8 (Bitte genau auf Straße und Nummer achten).

Raufe Aligold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen, Plattenberg, Bielefeld, Niederrstr. 6. Ank.-Nr. A 41-10864

Gold, Silber, gebrauchte Uhren (auch reparaturbedürftige), ferner Uhrenreparaturen. W. Hehner, Uhrm., Heeper Straße, Ecke Viktoriastraße. Ruf 3257. Ank.-Gen. A 42/15269. ?

Gold-u. Silberankauf. Abhandlung jetzt Niederrstr. 35. Gen. Nr. 32270

VERKAUFE

Gaststätte mit Vereinsräumen und Saal bei einer Anzahlung von 40.000 RM. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Maklerfirma Bringewat & Alexander, Bielefeld, Bismarckstr. 28.

Ripper-Vorrichtung mit dazu passender Holzspitze. Größe 3,35 mal 3,10, für 450 RM. zu verkaufen. Telefon 2478 Gütersloh.

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

Bürofracht, höhere Schulbildung, perfekt Französisch, Schreibe- und Schreibmaschine, beides Zeugnisse, sucht zum 1. 9. geeigneten Wirkungskreis. Ang. u. P 2527 B. 3.

Mietgesuche

Fabrikationsräume von Naherlei betriebl. zu mieten gesucht. Angebote unter L S 4171 an die W. Z. d

Zimmer, gut möbliert, mögl. Zentrum, von befristeter Dame z. 1. 8. Angebote an Weitz, Am Markt 4. (25)

Wagerraum Nähe Bielefelds gesucht. Ruf 2840.

Alleinlebender Kaufmann, möbliertes Zimmer mit voller Pension, Angebote u. L T 4172 a. d. W. Z.

Stellengesuche

Frau, 41 J., freudl., Wesen, sucht Vertrauensstelle in gutem, frauenl. Geschäft. Angeb. unter M A 4176 an die W. Z.

Verkäufe

Konzert-Harmonium mit 10 Regist. abzugeben für 325.—. Befristung in der Zeit von 9-11 und 15-17 Uhr. Angeb. unter E 2508 an die W. Z.

Kaufgesuche

Wellblechgarage für bald gesucht. Bielefeld, Postfach Nr. 941. (25)

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg Brackwede. Von Freitag bis Montag den Spitzentfilm der Ufa: „Schicksal“ mit Heinrich George, Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. Dieser Film zeigt das dramatische Schicksal eines Mannes, der um seiner Treue willen zum Henker seines Herrn werden mußte. — Anfang: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr. Sonntag 9.00, 5.15, 7.30 Uhr. Wochenschau, Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt. — Sonntag 1 Uhr große Jugendvorstellung: „Bunte Knallbonbons“. — Allerlei Lustiges und Interessantes für die Jugend.

Schauburg Brackwede. Ab heute ein glanzvoller Film in Wiederholung: „Die Pompadour“ (ein Film um die Geliebte eines Königs) mit Käthe von Nagy, Willi Eichberger, Ada Tschachowa, Leo Slezak, ein romantisches Liebespiel aus einer versunkenen Welt. — Anfang: Von Montag bis Freitag 7.30 Uhr. Sonnabend 5.15 und 7.30 Uhr. Sonntag 8.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Wochenschau, Kulturfilm. Jugendliche haben keinen Zutritt.

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Rotes Kreuz Bielefeld-Land. Gliederungen Dornberg, Konzert- und Unterhaltungssabend am Sonnabend, dem 25. Juli 1942 um 19.30 Uhr im Jägerklub. Alle Volksgenossen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

Kaninchen-Werbeschau am 25. und 26. Juli im Lokal Schwenker in Ummeln.

GASTSTATEN

Trocadero. Restaurant u. Casino. Bar täglich ab 21 Uhr geöffnet.

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannten guten Küche. Spezialauskank: Dornmünder Union-Biere.

Konzert-Café Hofmann. Täglich ab 16 Uhr: B. Jendrek und seine 5 Solisten (Dienstags geschlossen).

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, sonnabends und sonntags Konzert.

Zürschönen Aussicht, Bes. Fr. Voß. Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

STELLEN-ANGEBOTE

Die Deutsche Arbeitsfront sucht per sofort und später mehrere perfekte Stenotypistinnen. Ausführliche schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Kreisverwaltung der DAF, Bielefeld, Marktstraße 8.

Zwei techn. Zeichnerinnen (oder Zeichner) evtl. auch weibl. Kräfte zum Anlernen für unser technisches Büro mögl. zu sofort gesucht. Welland & Tuxhorn, Brackwede, Armaturenwerk, Brackwede.

Für kleines Industrierwerk im Landkreis Bielefeld wird ein gesunder, verlässlicher Pförtner gesucht; der außerdem z. T. die Materialausgabe und sonstige Nebenarbeiten mit auszuführen hat. Wohnung (3 bis 4 Räume) vorhanden. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter L K 4165 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung erbeten. 23.7.

Wir stellen für bald oder später einen weiblichen Büroehring oder Anlernling ein. Bewerber mit Handelschulbildung bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Fr. Möller, Brackwede, auf dem Kupferhammer. ?

STELLEN-GESUCHE

Junge kaufmännische Kraft mit guten französischen Sprachkenntnissen sucht wegen Wohnungswechsels entsprechende Stelle als Sekretärin. Angebote unter L L 4166 an die Westfälische Zeitung. 23.7.

Radio, Wechsel-, Gleich- oder Allstrom, neu oder erhalten, Preis bis 200.—, kauft. Angeb. u. D 2382 B. 3. (23)

Stangenstange zu kaufen gesucht. Alva, Rammerstraße 27b.

Reithofe gesucht. Angeb. unter H 2519 an die W. Z.

Dadel, zwei reitfähige, junge, gefucht. Angebote unter K 2520 an die W. Z.

DAW, Reichs- od. Weisterrasse, gut erhalten, fahrbereit, für sofort gesucht. Telefon 6826.

Kinderbettstelle u. Kinderwagen zu erhalten. Angebote unter L Z 4175 an die Westfälische Ztg.

Tausch

Tausch. Schachtel, Gr. 39/40, gut erhalten, gegen Gr. 41/42. Tel. 6103. (24)

UNIVERSUM

Wir zeigen bis auf weiteres den Ufa-Groß-Erfolg nach der Novelle von Sudermann:

Hochzeit auf Bärenhof

Ilse Werner, Heinrich George, Paul Wegener, Ernst von Kipstein. Regie: Professor Carl Froelich.

Spielzeiten: 2.45 5.15 und 7.30 Uhr. Hauptfilm eine halbe Stunde später.

Jugendliche nicht zugelassen.

CAPITOL

Täglich 3.10 5.20 7.30 Uhr (Kassenöffnung 2.45 Uhr) der neue Difu-Spitzentfilm von bewundernder Menschlichkeit!

Mit Fosco Giachetti, Alida Valli, Clara Calamai in: Die Liebeslinge

Ein ITALIEN-FILM DER

Das ergreifende Schicksal einer großen Liebe wird durch die Kunst der drei Hauptdarsteller zu einem Erlebnis von starker Eindringlichkeit.

Im Vorprogramm: Wochenschau / Kulturfilm.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Gloria

Ab heute das köstliche Lustspiel der großen Besetzung!

Rudi Godden, Johannes Heesters, Rudolf Platte, Rudolf Carl.

Die lustigen Vagabunden

die ununterbrochen Lachsalven auslösen! Die weiblichen Hauptrollen spielen: Carola Höhn, Mady Rahl, Carsta Löck, Lotte Spira u. a.

Spielzeiten: Vorprogramm: 2.40 5.00 7.25 Uhr. Hauptfilm: 3.20 5.30 7.50 Uhr. Kassenöffnung 2.15 Uhr.

Wochenschau, Jugend, nicht zugelassen.

PALAST-THEATER

Nur von Freitag bis Montag

DER FAVORIT DER KAISERIN

Olga Tschechowa, Willy Elshberger, Adele Brandrock. Wochenschau 2.15 4.30 6.50 9.10 Uhr. Beil. 2.45 5.15 7.30 Uhr. Hptl. 3.00 5.25 7.45 Uhr. Einl.: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen.

Alle Sorten Brot

Erna Hesse, Wilhelmstraße 1b

In Handel, Gewerbe und Industrie, in Familie und Heim, in der Landwirtschaft, überall Schulz und Sicherheit durch die Stärke der deutschen Versicherung!

Die deutschen Versicherungsunternehmen

Nervös - Erschöpfte

Spezialkuranstalt: Holthelm 30 (Tausen) b. Frankfurt a. M. Tel. 214. Möbde Preise. S. R. Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt.

Stadt

Sie haben es im weißen Kittel den Dienst an uns ihre Aufgabe aus bei denen wir al aufsprachen pfeife. Behrmdt und n. wie in irgen der Stadtmittel. immer find die gut befekt, und d. herf eingehend z. Es ist immer. Amstwert, aus. Jungenhof ein herauszuabern, oft reichlich lange Schopf daher ein weiß, fiellen sein. Aber ohne lange. und sieh da, die 7.

Nebenan ist. licher Schönheit. vernummte Gefu werden, wie arm. „fen“ schwielen. in ungewisse Sch. treten in unerro. fähiger Land ist. und ein Stück D. unsere Frauen de. „Der nächste. Träumen und n. dein Haupt...

Aus Co

Zwei Bielefeld. Südamerika gewi. glücklich in die. Götter, Affen. Trate, Herfiefer. hatten im August. einem Ruf an ein. Palace zu leisten. Garid Reub a. bereits vor einige. nummehr sedjäl. konnten sie jekt. amerita, wo sie. gebracht waren, „Serpa Tinto“ deusfem Boden. der Stadt der Au.

Die erste fo

im Sozial. in Bielefeld. Bestalten-Nord. eingekleift. Ab. zeuung der Bau. beschäftigten wei. Die Soziale. allen Fragen. de. nuna und Arbeit. tuna wird belon. Handverfsmittel. einesogen sind. anspudung wem. Sozialen Betrie. ihrer Interessen. sozialpolitischen.

Schärfere D

Die Deutsche Nei. in allen Heisjeiz. Richtraucherabteil.

Da

17

Stadtnachrichten

Beim Zigarro

Sie haben es heute nicht leicht, die Männer im weißen Kittel und blauem Kragen, die sich den Dienst an unsern gepflegten Aussehen als ihre Aufgabe auswählten. Viele ihrer Kollegen, bei denen wir als Stammsunde regelmäßig vorzukommen pflegten, tun längst Dienst bei der Wehrmacht und sind dort ebenso gefasste Männer wie in irgendeinem Stadteil Bielefelds. Ob in der Stadtmitte, in Zister oder Gadderbaum, immer sind die Zuhälter bei Meister Zigarro am besten, und wir haben so Ruhe, sein Handwerk eingehend zu studieren.

Es ist immerhin doch so etwas wie ein kleines Kunstwerk, aus einem heillosen strubbeligen Jungenkopf einen vorchriftsmäßigen Schnitt herauszubringen, und auch die Erwachsenen, die oft reichlich lange warten müssen und deren Schopf daher eine sonst ungewohnte Länge aufweist, stellen sein Können vor allerlei Probleme. Aber ohne lautes Gaudium klappert die Schere, und sieh da, die Form gestaltet sich.

Nebenbei ist das geheimnisvolle Reich Frauenhaarschönheit. Da sieht man im Spiegel wie verummante Gestalten gewaschen und gekurbelt werden, wie arme Seelen unter dem „Schmelzofen“ schmelzen, aber schließlich sehen wir die auf neu gewellte Schönheit aus dem Allerheiligsten treten in unerreichbarer Vordenktheit. — Lieber flüchtiger Land, bist du im Krieg? — Bielefeld, aber auch ein Stück Optimismus und ein Beweis, daß unsere Frauen den Kopf oben behalten. — „Der nächste bitte!“ Du erwachst aus deinen Träumen und nun kommt die Schere auch über dein Haupt. — L.

Aus Columbien heimgekehrt

Zwei Bielefelder Lehrer, die seit Jahren in Südamerika gewirkt hatten, sind in diesen Tagen glücklich in die Heimat zurückgekehrt: Wilhelm Götze, Alsenstraße 25, und Walter Plack, Straße, Herfelerstraße 74. Die beiden Lehrer hatten im August 1936 Deutschland verlassen, um einem Ruf an eine deutsche Schule in Columbien Folge zu leisten. Ihnen folgte zwei Jahre später Sigrid Neubaus, An der Volkshalle 5, die bereits vor einigen Wochen zurückgekehrt ist. Nach nunmehr sechsjähriger Tätigkeit in den Tropen konnten sie jetzt im Austauschwege über Nordamerika, wo sie zunächst in einem Lager untergebracht waren, auf dem spanischen Dampfer „Cerro Pinto“ die Heimreise antreten. Auf deutschem Boden wurden sie zuerst in Stuttgart, der Stadt der Auslandsdeutschen, empfangen.

Die erste soziale Betriebsarbeiterin

im Sozialgewerk des Handwerks.

Das Sozialgewerk des Handwerks in Bielefeld hat jetzt als erstes im Gau Westfalen-Nord eine Soziale Betriebsarbeiterin eingestellt. Ihr obliegt die Entlastung und Betreuung der Hausfrauen und der im Handwerk beschäftigten weiblichen Gesellschaftsmitglieder. Die Soziale Betriebsarbeiterin berät z. B. in allen Fragen des Urlaubs, der Arbeitszeitordnung und Arbeitsplatzgestaltung. Diese Einrichtung wird besonders von den Frauen jener Handwerksmeister begrüßt werden, deren Männer einbezogen sind, die durch ihre ausschließliche Beanspruchung wenig Zeit haben und nun in der Sozialen Betriebsarbeiterin eine Vertreterin ihrer Interessen finden, die die Erledigung aller sozialpolitischen Angelegenheiten übernimmt.

Schärfere Durchführung des Rauchverbotes. Die Deutsche Reichsbahn bietet ihren Fahrgästen in allen Reisezügen die Möglichkeit, Raucher- oder Nichtraucherabteile zu benutzen. Nach den Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung darf in den durch Anschlag kenntlich gemachten Nichtraucher- und Frauenabteilen sowie in den Seitenabteilen der Reisezüge nicht geraucht werden. Gegen diese Anordnung wird nun, wie aus zahlreichen Eingaben und Beschwerden zu ersehen ist, in stark zunehmendem Maße verstoßen. Durch die zunächst erteilten Verwarnungen konnte eine Besserung der Zustände nicht erreicht werden. Das Zugpersonal hat daher zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Reisezügen Anweisung erhalten, in Zukunft ohne die sonst übliche Verwarnung und ohne Rücksicht darauf, ob die Nichtbeachtung des Rauchverbotes bewußt oder unbewußt erfolgte, sofort die Raucherbuße in Höhe von 2 RM. im Übertretungsfalle zu erheben.

Büßes Mittel zum Zweck.

Der 40 Jahre alte August S. hatte im Sommer 1941 in Bielefeld ein Mädchen kennengelernt, das ihn interessierte. Von einem Bekannten erfuhr

mungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung darf in den durch Anschlag kenntlich gemachten Nichtraucher- und Frauenabteilen sowie in den Seitenabteilen der Reisezüge nicht geraucht werden. Gegen diese Anordnung wird nun, wie aus zahlreichen Eingaben und Beschwerden zu ersehen ist, in stark zunehmendem Maße verstoßen. Durch die zunächst erteilten Verwarnungen konnte eine Besserung der Zustände nicht erreicht werden. Das Zugpersonal hat daher zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Reisezügen Anweisung erhalten, in Zukunft ohne die sonst übliche Verwarnung und ohne Rücksicht darauf, ob die Nichtbeachtung des Rauchverbotes bewußt oder unbewußt erfolgte, sofort die Raucherbuße in Höhe von 2 RM. im Übertretungsfalle zu erheben.

er, das Mädchen sei von einem anderen Mann in Umständen und fühle sich darüber unglücklich. Um zu dem Mädchen in nähere Beziehungen treten zu können, erbot sich S. zu einem strafbaren Eingriff. Das Mädchen wurde bereits wegen Abtreibung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Bielefeld war jetzt der Ansicht, daß S., der das Mädchen erst zu der Tat bereitet hat, zumindest die gleiche Strafe verdienen und verhängte deshalb auch gegen ihn vier Monate Gefängnis.

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

er, das Mädchen sei von einem anderen Mann in Umständen und fühle sich darüber unglücklich. Um zu dem Mädchen in nähere Beziehungen treten zu können, erbot sich S. zu einem strafbaren Eingriff. Das Mädchen wurde bereits wegen Abtreibung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Bielefeld war jetzt der Ansicht, daß S., der das Mädchen erst zu der Tat bereitet hat, zumindest die gleiche Strafe verdienen und verhängte deshalb auch gegen ihn vier Monate Gefängnis.

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Kurz in Bielefelder Schulgärten geschaut

Ihre erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung

Die Schulgartenarbeit ist in den letzten Jahren in Bielefeld tatkräftig gefördert worden. Zwar ist das wünschenswerte Ziel, daß jede Schule ihren eigenen Schulgarten hat, noch nicht reiflos erreicht, aber inzwischen vertragen sich die gartenlosen Schulen in dem mehrere Morgen großen gemeinsamen Schulgarten am Kahlen Berg um die Arbeit und die Früchte des Bodens.

Die Größe der Bielefelder Schulgärten ist verschieden; im Durchschnitt sind es ungefähr 800 Quadratmeter. Zusammengekommen kommt also ein ziemlich umfangreiches Gelände heraus. Wenn man bedenkt, daß viele Gärten erst mühsam aus ungenutzten Grundstücken oder gar Schuttblöcken gewonnen wurden, und wenn man jetzt die gepflegten Beete und Wege sieht, kann man ermaßen, daß erst ein ganz erheblicher Arbeitsaufwand zu diesem Ziele geführt hat.

Ob man nun diesen oder jenen Schulgarten besucht — es sind alles schmale, fleißig und sauber bearbeitete Kleinparzellen. Heimische Obstbäume und Beerensträucher stehen darin, alle Gemüse- und sonstigen Erbsenarten. Auch Mais, Sonnenblumen und Maibiersträucher findet man. Also auch mit der so wichtigen Seidenraupenzucht werden die Kinder vertraut gemacht.

Und das alles ist nicht nur Anschauungsobjekt, ist nicht eine Art „Botanischer Garten“, sondern es wächst unter der gärtnerischen Betreuung und Pflege der Schuljugend vom Samenfort bis zur Ernte.

Der besondere Sinn der Schulgartenarbeit ist, in der Jugend die Liebe zum Boden, zur Feld- und Gartenarbeit zu wecken und zu fördern, sie mit der notwendigen Kenntnis des Bodens und Gartenbaues auszurüsten, sie zu befähigen, den Eltern bei der Bestellung des eigenen Kleingartens zur Hand zu gehen und den Wunsch nach einem eigenen Garten für früher oder später zu vertiefen. Damit werden gleichzeitig die größeren volkswirtschaftlichen Ziele gefördert, die die Erzeugungsschlacht unserer Völler zur Aufgabe stellt.

Nicht zuletzt fällt aber auch die allgemein-erzieherische Bedeutung der Schulgartenarbeit ins Gewicht. Vor allem wird der jugendliche Gestaltungstrieb und Schaffensdrang auf einem der Jugend vielleicht ganz besonders liegenden Gebiete angeregt.

So erlebt man es, wenn man etwa an einem Sommermorgen am Kahlen Berg steht und in die blühende Pracht des Gemeinschaftsgartens hinausschaut. Raum haben der Gartenmeister und die Lehrer die Geräte verteilt, da sind auch alle Kinder schon in ihre besondere Aufgabe vertieft. Viele fleißige Hände säen Unkraut; die Jungen schleppen mit Ausdauer Gießkannen voll Wasser herbei;

einer anderen Gruppe gibt der Lehrer praktische Unterweisung in der Schädlingsbekämpfung. Es läuft alles wie geölt. Im Schulgarten gibt es keine faulen Schüler.

Es ist auch ein Symbol der neuen Zeit: Großstadtjugend führt mit Sachverstand und Fleiß das Handwerkzeug des Gärtners, arbeitet mit Liebe und Begeisterung am deutschen Boden, der uns alle nährt.

Ferien sind Dienst geworden

Bielefelder Hitlerjugungen im Kriegseinsatz.

Die Ferien waren im Dienstplan der Hitlerjugend stets Höhepunkte der gesamten Arbeit, konnten die Jungen und Mädchen doch dann auf Fahrt und im Lager gekostet und großen Erlebnissen entgegengeführt werden. Im Krieg ist das anders. Wie die Hitlerjugend überhaupt ihren ganzen Dienst auf kriegswichtige Aufgaben eingestellt hat, so tritt sie auch in den Ferien zum Kriegseinsatz an. Dabei beschäftigt sie sich naturgemäß nicht mit großen Problemen, sondern führt diese neue Arbeit mit derselben Lebendigkeit und guten Stimmung an, wie man es auch sonst an ihr gewohnt ist.

Vom Gebiet Westfalen ist für die diesjährigen Sommerferien die Parole herausgegeben worden: Die westfälische Hitlerjugend hilft dem Bauern. Tausende und aber Tausende ziehen hinaus aufs Land, um überall mit Hand anzulegen, wo durch die Einberufung des Bauern und des landwirtschaftlichen Personals Lücken entstanden sind. Jeder Mann stellt seine Jungen zur Verfügung. Drei Wochen kommen sie nach draußen, haben an, erleben Stunden gemeinsamen Dienstes bei Sport, Wehrerziehung, Schulung und Sinaen und können sich gleichzeitig erholen in praller Sonne und frischer Luft. Der Kriegseinsatz wird von jedem Jungen, der Schüler und über 14 Jahre alt ist, abgelehnt.

Nach den Ferien sind über diese Tätigkeit Besprechungen beim Schulleiter abzugeben. Darüber hinaus haben sich aber auch viele Jungen, die beruflich tätig sind und ihren Urlaub nutzbringend anwenden wollen, zur Verfügung gestellt. Sie legen damit Zeugnis ab, wie sehr sich die ganze Hitlerjugend an der Erleichterung des Endzieles beteiligt.

Der Ersteinsatz hat am ersten Ferientag begonnen, und so sind auch die Bielefelder Hitlerjugungen auf das Land gegangen, um durch ihren Einsatz einen Beitrag zur Einbringung der Ernte und damit zur Sicherung der Ernährung zu leisten.

er, das Mädchen sei von einem anderen Mann in Umständen und fühle sich darüber unglücklich. Um zu dem Mädchen in nähere Beziehungen treten zu können, erbot sich S. zu einem strafbaren Eingriff. Das Mädchen wurde bereits wegen Abtreibung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Amtsgericht Bielefeld war jetzt der Ansicht, daß S., der das Mädchen erst zu der Tat bereitet hat, zumindest die gleiche Strafe verdienen und verhängte deshalb auch gegen ihn vier Monate Gefängnis.

Schuld an Berufsschulen. Seit dem 1. 4. ist die Erhebung von Schulgeld an Berufsschulen verboten. Von Schülern, die die Berufsschule pflichtmäßig besuchen, darf daher ein Schulgeld nicht mehr erhoben werden. Der Reichserziehungsminister stellt klar, daß Schulgeld dagegen nach wie vor beantragt werden kann, wenn der Schüler die Schule freiwillig besucht. Es wird sich dabei im allgemeinen nur um solche Schüler handeln, die nach ihrem Alter nicht mehr berufsschulpflichtig sind oder die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Das Schulgeld für Schüler, die freiwillig den Unterricht für Pflichtschüler besuchen, wird auf 6 RM. für die Jahreswochenstunden als Höchstbetrag festgelegt. Ein Zuschlag für Aus-

Zimmer und machte kein Licht. Das Fenster war noch immer halb offen, und der Wind, der von der See kam, rüttelte es ein wenig. Er beugte sich hinaus. Der Wind, der von der See kam, der Wind, der einem blonden Ding das Stützenblatt einflüßte hatte, Helga Bach. Sie hatte ihn ver-gessen, kein Zweifel, aber er mußte plötzlich an sie denken, wie sie lachte, wie sie ein wenig er-rötete und wie sie davonlief.

„Wollst?“ Es war Argines Stimme und sie war dicht neben ihm. Er wandte den Kopf, da lächelte sie ihn an. Sie hatte sich aus dem Fenster ihres Zimmers gebeugt, das dicht neben dem seinen war. Ihre Schultern und Arme waren nackt und glänzten silbern im Mondlicht.

„Was wolltest du, Argine?“

„Ich liebte einen Pojama. Ich habe keinen Pojama.“

„Ich auch nicht.“

„Ich bin ohne alles Gepäd hergekommen.“

„Wollst?“

„Du auch?“

„Ja. Ich bin heute morgen in ein Motorboot gesprungen und habe nur eben Gut und Mantel gerettet.“

„Warst du auf der Flucht?“

„Vor wem sollte ich auf der Flucht gewesen sein?“

„Vor einer Frau natürlich. Ich könnte mir sehr gut denken, daß du vor einer Frau fliehst.“

„Vielleicht war es jene, von der Pablo gelogen hat, daß sie mit dir verlobt wäre.“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

„Wollst du das?“

Lohn und Gehalt im Kriege

Eine Erhöhung des Lohnes und Gehalts ist nach den bestehenden Bestimmungen auch bei einem Aufrücken in höher entlohnte Altersstufen, Berufs- oder Tätigkeitsgruppen im allgemeinen nur möglich, wenn entweder im Einzelfall der zuständige Reichstreuhänder der Arbeit vorher zugestimmt hat oder wenn die im Betriebe für ein solches Aufrücken üblichen Regeln allgemein die ausdrückliche Billigung des Reichstreuhänders der Arbeit gefunden haben. Eine Ausnahme von diesen Voraussetzungen bilden die Fälle, die sich zwingend aus Gesetz, Tarifordnung oder Dienstordnung und Treuhänderanordnung ergeben. Einzelne Betriebsführer haben nun versucht, die notwendige vorherige Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit unter Berufung auf § 18 Abs. 2 der Kriegswirtschaftsverordnung zu umgehen. Diese Bestimmung der Kriegswirtschaftsverordnung schreibt vor, daß bei Betriebsumstellungen oder bei Übertragung anderer Tätigkeiten automatisch die Lohn- und Gehaltsfrage gelte, die vergleichbar oder für die neue Tätigkeit maßgebend sind.

Um jede Umgehung zu verhindern, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz nunmehr eine genaue Begrenzung des Anwendungsbereichs der genannten Bestimmung der Kriegswirtschaftsverordnung gegeben. Danach können diese Vorschriften lediglich auf die Fälle, wo Recht angewandt werden, in denen ein Wechsel der Tätigkeit vorliegt. Ein Wechsel im Sinne der zitierten Vorschriften ist nur dort gegeben, wo es sich um eine wesensverschiedene Tätigkeit, also nicht um eine Ausweitung des bisherigen Tätigkeitsbereichs oder um eine umfassendere Tätigkeit innerhalb der gleichen Berufs- oder Tätigkeitsgruppe handelt. Es ist z. B. keine andere Tätigkeit im Sinne des § 18 Abs. 2, wenn eine Stenotypistin nunmehr als Sekretärin beschäftigt wird. Dagegen würde die Voraussetzung des § 18 Abs. 2 gegeben sein, wenn eine Arbeiterin aus der Produktion in ein Büro versetzt wird und hier einfache Büroarbeiten erledigt. Die mit einem Aufstieg im Bereich der gleichen Berufs- oder Tätigkeitsgruppe verbundene Änderung der Tätigkeit genügt also nicht zur Lohn- oder Gehaltserhöhung nach § 18 Abs. 2. In der Regel wird es sich bei den Lohn- oder Gehaltserhöhungen wegen „Veränderung in der bisher ausgeübten Tätigkeit“ um ein Aufrücken in höher entlohnte Altersstufen, Berufs- oder Tätigkeitsgruppen handeln. Hierzu ist aber immer — und zwar entweder im Einzelfall oder allgemein für die im Betrieb üblichen Regeln — die vorherige Zustimmung des Reichstreuhänders erforderlich. Auch in Zweifelsfällen ist der Betriebsführer zur vorherigen Anrufung des Reichstreuhänders verpflichtet.

Beruf und Familie

Die Reichsbahnoberbetriebsleiter Heinrich Garmann und Otto Kiewerth vom Reichsbahnverkehrsamt Bielefeld, Walter Bettlauffer von der Güterabfertigung Bielefeld-Ost und Otto Scholle von der Güterabfertigung Bielefeld-Süd, wurden mit Wirkung vom 1. Juli 1942 zum Reichsbahninspektoren befördert.

Mit dem EK. I ausgezeichnet. Der Oberbetriebsleiter Siegfried Kautz, der bereits in Polen, Frankreich und jetzt in Russland kämpfte, und dessen vier Brüder ebenfalls im Felde stehen, wurde mit dem EK. I ausgezeichnet.

Patente nach Dänemark. Vom 25. Juli an können auch an Jugendliche, die aus luftgefährdeten deutschen Gebieten nach Dänemark vertrieben werden, Patente mit Wäsche und sonstigen Gebrauchsgegenständen kostenfrei ver-

„Argine! Hinunter vom Fenster!“ „Gern. Nur die Seite, nach der ich springe, wirst du wohl mir überlassen.“ Ich dränge mich niemandem auf, und einem Mann, der verlobt ist...

„Ich bin nicht verlobt! Ich schwöre dir, ich bin es nicht mehr, ich war es.“

„Nur damit ich nicht abpringe, wie? Jetzt eben hast du wohl deine Verlobung gelöst?“

„Nein. Lila hat sie gelöst. Geh vom Fenster zurück, Argine.“ Er versuchte Argine zu packen, es war ja nur ein Meter, der sie von ihm trennte, aber sie bog sich zurück.

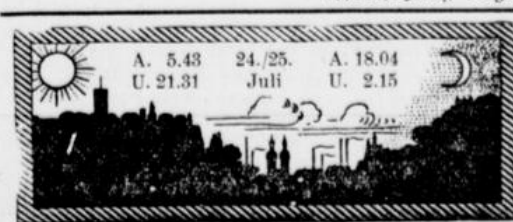
„Lila hat die Verlobung gelöst? Eine Verlobung mit dir könnte ein Mädchen lösen? Und warum, wenn du mir das sagen willst?“

„Um deinetwillen, Argine.“ Es war die Wahrheit, aber eine Wahrheit, die so unwahrscheinlich klang, daß es vielleicht besser wäre, man hätte gelogen, irgend etwas gefaselt, nur um dieses tolle Mädchen zu bewegen, endlich vom Fensterbrett zurückzuspringen ins Zimmer.

„Um deinetwillen?“ In Argines Stimme war ein flehender Schrei, „Um deinetwillen?“ — „Nimm mich auf, Wolf! Hast mich lieb!“

Argine ließ den Fensterposten los, aber sie sprang nicht hinab; mit einem Sprung, der fast wie ein Fliegen war, schwebte sie sich hinüber zu seinem Fensterbrett, griff das Kreuz, glitt dabei abwärts, aber zugleich faßte Wolf wurde sie und rief sie wieder empor. Wie leicht sie ihn dachte er, und wie schön...! Er hob sie ins Zimmer, legte sie vorsichtig nieder, so, als könne noch immer ein Unglück geschehen. Sie aber lächelte sich nicht von ihm. Sie legte die Arme um seinen Hals, und ihre Lippen waren jetzt wieder ganz nahe dem seinen, aber sie küßte ihn nicht.

(Fortsetzung folgt)



RSUM

auf weiteres den

folg nach der

Sudermann:

zeit

renhof

Heinrich George

erst von Klipstein

or Carl Froelich

2.45 5.15 und

ptilim eine halbe

cht zugelassen

TOL

2.20 7.30 Uhr

ng 2.45 Uhr

pitzenfilm von

Menschlichkeit!

co Giachetti

da Valli

ara Calamai

Die

besten

TALINE-FILM DER

ickal einer großen

die Kunst der drei

einem Erlebnis von

ringlichkeit.

rogramm:

/ Kulturfilm

Jahre zugelassen.

oria

liche Lustspiel

Besetzung!

Mannes Heesters

Rudolf Carl

stigen

unden

schulden auslösen!

utrollen spielen:

Mady Rahl

otte Spira u. a.

iten:

5.00 7.25 Uhr

5.30 8.00 Uhr

2.15 Uhr.

di. nicht zugelassen.

HEATER

g bis Montag

mit DER

ERIN

berger, Adolfo Sandrock

10. 6.50 9.10 Uhr

pl. 3.00 5.25 7.45 Uhr

Jugend zugelassen

en Brot

esse

raße 1b

Gewerbe

rie, in Fa-

m, in der

acht, über-

nd Sicher-

ie Stärke

tschen

erung!

chen

rmehungen

schöpfte

ri. Hofheim, 30

ri. a. M. Tel. 214

-R. Dr. M.

Nervenzn.

Booteß si
In e
die Leistr
Versenfu
knapp üb